

Sozialdemokrat

Zentralorgan der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakischen Republik

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich früh / Einzelpreis 75 Heller

Redaktion u. Verwaltung: Prag XII., Fochova 62 - Telephon 53077 - Herausgeber: Siegfried Taub - Verantwortlicher Redakteur: Karl Kern, Prag

18. Jahrgang

Samstag, 28. Mai 1938

Nr. 125

Der Friedenspräsident Eduard Beneš 54 Jahre



In den entscheidenden Augenblicken jeder Politik, in der es sich um die Schicksale der Regierungen, Dynastien, Staaten, Nationen handelt, hat niemals eine Halbheit geholfen und wird niemals helfen. In solchen Schicksalsaugenblicken, die psychologisch richtig gewählt sein müssen, macht man eine klare, grundsätzliche, entschiedene, eine Politik des Entweder — Oder.

Eduard Beneš: Der Aufstand der Nationen.

Heute ist das freigewählte Oberhaupt des tschechoslowakischen Staates 54 Jahre alt. Jeder, der innerlich auf dem Boden der Republik steht und der sich beständig zur Demokratie bekennt, wird es als ein hohes Glück empfinden, daß dieser Staat einen Präsidenten hat, der das Steuer des Schiffes, welches durch Sturm und Wetter fährt, in fester Hand hat. Unsere Gedanken weilen in diesen Tagen oft in der Zeit, da der verstorbene Präsident Masaryk auf sein hohes Amt verzichtet hatte und es galt, ihm einen würdigen und fähigen Nachfolger zu geben. Wäre damals der Kandidat der Rechten gewählt worden, es wäre die Geschichte der letzten zweieinhalb Jahre anders verlaufen und wer weiß, welchen Kurs das Staatsschiff genommen hätte, wenn eine weniger energische Hand am Steuer gewesen und eine weniger zielbewusste Persönlichkeit an der Spitze des Staates gestanden wäre.

Eduard Beneš hat die geschickte und energische Hand schon einmal bewiesen, als das Schicksal der tschechoslowakischen Nation auf dem Spiele stand. Kühn und nüchtern, elastisch und schmiegsam — aber auch entschieden klar und grundsätzlich hat er (wie sein eingangs angeführter Ausspruch zeigt) damals gehandelt und den geschichtlichen Erfolg erzielt. Was er damals geleistet, wird durch den Ausspruch des mit Lob sparsam umgehenden Masaryk am besten gekennzeichnet: daß nämlich ohne Beneš das tschechoslowakische Volk seine Selbständigkeit nicht errungen hätte.

Auch in den siebzehn Jahren, da der gegenwärtige Präsident die Außenpolitik des Staates geleitet hat, ist er vorausschauend und umständig gewesen. Er hat die Bündnispolitik der Tschechoslowakei begründet, deren Wert für die Erhaltung dieses Staates die letzten Tage unter Beweis gestellt haben. Man erinnere sich nur, wie die Außenpolitik des Außenministers Beneš bekämpft worden ist — verstummen mußte alles, was dagegen vorgebracht worden ist, wenn man die tschechoslowakische Demokratie bejaht.

Beneš war es auch, der die Bedeutung des

Parlament verschoben

Bis zur Vorlage des Nationalitätenstatuts

Prag. Die Parlamentssitzung wird verschoben. Die ursprünglich auf den 31. Mai festgesetzte nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses findet nicht statt. Sie wird schriftlich so einberufen werden, daß die Beratungen über die Vorlagen, welche die Minderheitenfragen und die administrativen Fragen betreffen, werden aufgenommen werden können.

Auch die Sitzung des verfassungsrechtlichen Ausschusses des Abgeordnetenhauses, die für Dienstag, den 31. Mai d. J. und die Sitzung des Hygieneausschusses, die für Mittwoch, den 1. Juni d. J. einberufen waren, finden nicht statt.

deutschen Problems für den Staat frühzeitig erkannt hat, schon im Oktober 1918 war er für die Ernennung eines deutschen Ministers. Er ist als Außenminister oft ins deutsche Gebiet gekommen, hat zu den Deutschen gesprochen und hat als Präsident der Republik mannhaft und entschieden die Notwendigkeit betont, daß den Sudetendeutschen gleiches Recht gegeben werde. Ebenso groß wie sein Verständnis für die nationalen Staatsprobleme ist sein Gefühl für soziale Gerechtigkeit, für die Lebensinteressen der wirtschaftlich Schwächeren. Als guter Verwalter des Masaryk'schen nicht nur politischen, sondern auch kulturellen Erbes, als Mäurer der Humanität als höchsten Grundfah auch aller politischen Praxis, ist er ein Repräsentant hoher Geisteskraft und höchster Kultur, freilich in einer Zeit, in der leider der Verlust der Vorkriegsarbeit alles zu vergiften droht. Was in Jahrzehnten geschaffen und erarbeitet wurde, ist heute von der entsetzlichen Furie des Krieges bedroht, die alle Menschen guten Willens von uns abzuwenden suchen. Einer der großen Kämpfer für den Frieden ist unser Präsident Eduard Beneš und wir können ihm zu seinem Geburtstag keinen heißeren Wunsch entgegenbringen als den, daß ihm sein großes Werk, den Frieden zu erhalten, gelingen möge.

In Erwartung ruhiger Verhandlungen

Paris. Der Leiter der tschechoslowakischen Gesandtschaft in Paris, Dr. F. Cerny, hatte am Donnerstag Unterredungen mit den leitenden Beamten des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten, die er eingehend über die Lage in der Tschechoslowakei informierte, wo — wie er betonte — überall unter der Bevölkerung aller Nationalitäten absolute Ruhe herrscht. Der Leiter der Gesandtschaft erhielt die Versicherung, daß die Unterredungen des französischen Außenministers Georges Bonnet mit dem deutschen Votschafter, Graf Welczek, sich in vollkommen korrekter Atmosphäre abwickelten und daß von beiden Seiten der Wunsch nach einer Lockerung der Spannung ausgesprochen

Stellvertreter des Ministerpräsidenten, Bechyně:

Sicherheitsmaßnahmen bleiben, solange die Situation sich nicht ändert

Im Hinblick auf die Nachricht, daß Genlein vom Ministerpräsidenten Dr. Godša den Widerruf der Sicherheitsmaßnahmen verlangt habe, ersandte die Redaktion des „Právo Lidu“ einen Redakteur zum Stellvertreter des Premieres, Minister Bechyně, der sich in diesem Interview also äußerte:

„Die Regierung hat in keiner Gelegenheit leichtsinnig gehandelt, sie handelt nicht leichtsinnig und wird nie leichtsinnig handeln. Sie hat eine Reihe von Wochen hindurch geradezu eine Hiobs-Gebuld bewahrt. Mit einem so kostbaren Gut, wie es der Frieden ist, aber auch die Sicherheit der Republik und das Vertrauen der Nation zu den durch die Verfassung festgesetzten Autoritäten, spielt man nicht Hazard. Jede Entscheidung der Regierung erfolgte in den letzten Wochen nach gewissenhafter Erwägung und nach sorgfältiger Bedachtnahme auf die europäischen und die innere Lage. Wenn sich die Regierung am vergangenen Freitag zu den bekannten Sicherheitsmaßnahmen entschlossen hat, so war dies eine absolute Notwendigkeit. Die Re-

Für eine freie Gemeinde! Die SdP gegen die soziale Arbeit der Gemeinden

Nur noch wenige Stunden trennen uns von dem zweiten Wahlfesttag. Er ist nicht weniger bedeutungsvoll als der erste war und der dritte am 12. Juni sein wird. Viele hunderte sudetendeutscher Gemeinden werden über die künftige Zusammensetzung ihrer neuen Verwaltung zu entscheiden haben, d. h. über die Frage, ob die Gemeinden Stätten sozialer Fürsorge bleiben oder Stätten arbeiterfeindlicher „Volksgemeinschafts“-Politik werden sollen. Keinen Zweifel kann es darüber geben, daß in der Praxis des Alltags die soziale Maske der SdP fallen wird. In die Gemeinden, in denen die SdP entscheidend bestimmen wird, wird der alte, nach dem Umsturz aus den Gemeindestuben gejagte Ungeist der bürgerlichen Klasse einziehen, jener Ungeist, der sich an den Besitzlosen ausgelebt hat und es nicht zulassen wollte, daß die Gemeinden im kleinen oder im großen soziale Aufgaben erfüllen.

Noch haben die SdP-Reute in den Gemeinden, in denen sie am vergangenen Sonntag die Mehrheit errangen, noch nicht die Verwaltung

übernommen und schon sündigen sie an, wie das „Ordnungsmachen“ aussehen wird: es wird dem sozialen Aufbauwerk an den Krängen gehen, das untrennbar mit dem Wirken sozialdemokratischer Gemeindevertreter verknüpft ist. Einer jener, die dazu ausersehen sind, in der Kommunalpolitik der SdP den Ton anzugeben, nämlich der Aufstiegspolitiker der SdP, Dr. Tausch, hat dieser Tage die Grundzüge der SdP-Kommunalpolitik in dankenswerter Weise entziffert. Er, den die SdP ausersehen hat, Bürgermeister der größten und in der sozialen Aufbauarbeit bisher beispielgebend gewesenen sudetendeutschen Stadt zu werden, schrieb am 24. Mai in einem sudetendeutschen Bürgerblatt die folgenden Sätze:

„Lehnen Endes ist die politische Zielsetzung einer volksbewußten Gemeindeführung und ihrer Gefolgschaft höher einzuschätzen als der auf Schulden durchgeführte Aufbau mehrstöckiger Mietkasernen mit einem Troß nichtzahlender Mieter, die noch dazu als einzige Legitimation den marxistischen Parteinauwand und die weltschmerzliche Erregungsfähigkeit einer Gesharten besitzen.“

Schamloser als durch die Feder des Doktor Tausch haben die Besitzklassen wohl noch nie ihre Wünsche und Absichten entziffert! Für die Armen des Volkes gab es früher nichts als die Armenhäuser und, wenn es hoch ging, armeneliche Wohnbaracken, in denen die Arbeiter und ihre Nachkommen ihr lichtloses Dasein fristeten. Da kamen die Sozialdemokraten und bauten hohe, helle Häuser, die mit allen neuzeitlich-gesundheitlichen Einrichtungen ausgestattete Wohnungen zu Mietpreisen enthielten, die auch von den Arbeitern gezahlt werden konnten. Die Jugend des armen Volkes hat in diesen Wohnungen Luft und Licht. Allerdings haben die Eltern dieser Jugend manchmal nicht genug Brot, besonders dann nicht, wenn sie nicht zuletzt durch die Schuld der Volksgenossen Unternehmer, brotlos geworden sind. Da die sozialdemokratischen Gemeindeverwaltungen den Grundfah hatten, daß das Gemeinwohl über allem stehe und daß also die Gesamtheit der Armen ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit in tausenden Fällen der Mietzins gestundet. Die SdP aber sagt: Nichts da! Wer nicht zahlen kann, soll sich in Erdlöcher verkrühen!

Auf keine Weise darf er erwarten, daß sich die Gemeinde so um ihn kümmern wird wie bisher! Denn jetzt herrscht eben die „Volksgemeinschaft“ in den Gemeinden. Und die zahlt den Arbeitern sofort die Quittung für das vertrauensselige Wählen der SdP-Kandidaten. Nicht nur, daß die SdP-Kommunalpolitiker versprechen, seinen Armen mehr in den von den Sozialdemokraten gebauten Gemeindefürsorge zu dulden; sie teilen auch gleich mit, daß sie keine solche Häuser mehr bauen werden. Sie wird den Säckel der Wohlhabenden nicht mehr nach Gebühr in Anspruch nehmen! Die Volksgemeinschaft ist doch vor allem für die Reichen da, für die „Steuerzahler“, die jede Ausgabe für soziale Zwecke schon immer mit scheelen Augen ansahen und sie durch Retourse und andere Maßnahmen zu verhindern trachteten.

Die Infamie aber, die in dem Hinweis jenes SdP-Tausch auf die „Gesharten“-Bezieher liegt, ist noch größer als die Infamie, die in dem Versprechen besteht, arme Volksgenossen aus den Gemeindefürsorge hinauszuwerfen. Die „Gesharten“-Bezieher: das sind jene, die keine andere öffentliche Unterstützung haben als eben jene von dem Sozialdemokraten Dr. Czech geschaffene und gegen die Weisbürger der SdP hart verteidigte Ernährungsaktion haben. „Gesharten“-Bezieher, das sind die Ausgesteuerten, die schon lange Arbeitslosen, das sind jene, welche die SdP mit dem elenden Vettel aus der Volkshilfe zu fassen veruchte. Wer eine Gesharte bezieht, wird von der SdP von vornherein als außerhalb der Volksgemeinschaft stehend betrachtet. Wenn man so arm ist, daß man die Gesharte als einzige Hilfe nimmt, kann man in einer von der SdP verwalteten Gemeinde unter keinen Umständen eine Gemeindefürsorge beanspruchen. „Macht Ordnung in den Gemeinden!“ — die Lösung der SdP heißt, in die Praxis überführt: „Lafst sie betteln gehen, wenn sie hungrig sind!“

wurde, die in den letzten Tagen vor allem durch die Pressekampagne und verschiedene unbegründete Meldungen sensationellüsterer oder zweifelhaft informierter Blätter verschärft wurde.

In Paris wird darum nunmehr erwartet, daß nach den unzweifelhaften Beweisen wirklichen guten Willens, welche die Tschechoslowakei in den letzten Tagen erneut geliefert hat, auch in Deutschland die Pressekampagne gegen die Tschechoslowakei und Frankreich aufgehört und daß die Verhandlungen über die Regelung des Meinereitenproblems nunmehr werden in einem beruhigten Geiste geführt werden können.

gierung konnte, durfte und wollte nichts anderes tun, wenn sie eine Regierung sein und ihre Pflicht erfüllen wollte. Das technische und moralische Gelingen dieser Maßnahmen zeugt davon, daß die ganze Nation in absolutem Vertrauen hinter der Regierung steht, und daß nur das geschehen ist, was unerlässlich notwendig war. Die Maßnahmen sind aus einer bestimmten Situation entstanden. Solange sich diese Situation nicht ändert, wird auch die Regierung diese Maßnahmen nicht ändern, wer immer dies fordern mag. Niemand in der Regierung denkender. Nur ein zerrütetes, gebrochenes und abgestorbenes Volk würde auf die Garantien seiner Sicherheit verzichten. Ein solch abgestorbenes Volk hätte für niemanden in der Welt Wert. Die Regierung weiß gut, was sie kann und was sie nicht kann. Seid ruhig: alle Mitglieder der Regierung sind glücklich, daß sie sich eins wissen mit dem Fühlen der ganzen Nation.“

Also — die Bestbürger wollen wieder nach Welchen schalten und walten, nachdem sie die Arbeiter dazu überredet haben, ihnen, den Bestbürgern, die Macht auszuliefern. Und außerdem will die SDP diese Gemeindevahlen als politisches Weisheitsbeispiel betrachten, als eine Entscheidung zwischen ihrer friedliebenden, friedensfördernden Haltung und der nationalen, friedensgarantierenden Verständigungsbereitschaft der Sozialdemokratie.

Nun, die Arbeiter, die Demokraten, die sozial Empfindenden unseres Volkes haben am Sonntag die Möglichkeit, der SDP einen Strich durch die Rechnung zu machen. Sie werden diese Gelegenheit nicht ungenutzt vorübergehen lassen! Sie werden sozialdemokratisch wählen!

Lügen aus bekannter Quelle

Frage (Antlich.) Wie sich erwarten ließ, tauchen im ausländischen Rundfunk erkundene Nachrichten von der Tschechoslowakei nicht freundschaftlich geklimmter Faktoren auf, welche sowohl die Bevölkerung, als auch das Militär erniedrigen wollen. Donnerstag tauchten erlogene Nachrichten auf, daß die Soldaten angeblich hungern und betteln gehen. Freitag wurde behauptet, daß sich die tschechoslowakischen Truppen nur sehr schwer von den Offizieren beherrschen lassen, was auch schon den Beobachtern ausländischer Blätter auffalle. Außerdem wird behauptet, daß starke bewaffnete kommunistische Gruppen auftreten. Wir erklären, daß diese Nachrichten tendenziös erfunden sind. Das tschechoslowakische Militär ist diszipliniert, ist sich seiner Pflichten bewußt und ist gut verpflegt. Die Behauptung von der Bewaffnung kommunistischer Gruppen ist eine reine Erfindung.

Warnung!

Frage (Antlich.) Die Bevölkerung wird aufmerksam gemacht, sich militärischen Objekten und militärischen Wachtposten nicht zu nähern, damit Unfälle und Unglücke verhütet werden.

Politischer Ministerrat

Frage. Freitag nachmittags fand eine Sitzung des politischen Ministerrates statt, an der wie nunmehr regelmäßig Minister des Neuen Reiches teilnahmen. Der Ausschluß der politischen Minister befähigte sich mit aktuellen inneren Fragen.

Der Pittsburg Vertrag. Die aus Amerika eingetroffene Delegation der Slowakischen Liga, die das Original des Pittsburg Vertrages mit sich führt, ist gemeinsam mit den Delegierten der slowakischen Sektion des Nationalrates und der Delegation der Hlinkapartei Donnerstag abends in Barischa eingetroffen, wo sie von einem zahlreichen Publikum begrüßt wurde.

Zum Gedenken an Heinrich Herget

veranlaßt der Verband „Arbeiterfürsorge“ im Herbst eine Erholungsaktion für Arbeiterfrauen. Kranzablösungen etc. nimmt der Verband „Arbeiterfürsorge“, Prag II., Fugnerova nám. 4, entgegen (Postsparkassen-Konto 87428.)

Der Sprung von der Brücke

Erzählung von Martin Grill

Den glutheligen Tagen folgten die vom Schlaf der Erschöpfung erfüllten Nächte in den Wellblechbaracken, die als gemeinsame Schlafräume dienten.

Nach einigen Wochen kam es zu Meutereien der Grubenklaven und in ihrer Folge zu Entlassung einiger Arbeiter. Es gelang so Peter nicht ohne eine bei dem Tunnel erhaltene Fußverletzung, wieder an die Küste zurückzukommen. Hier fand er wohl nicht gleich ein Schiff, doch einen Landmann namens Jimmy Johnson, der ihm bald ein guter Freund wurde.

Sie kamen bald darauf als Handwerker in eine Kolonisten-Siedlung und es ging Peter nicht eben schlecht, wenn nur nicht die quälende Sorge um das Schicksal des geliebten Menschen gewesen wäre, den er in der Heimat zurückgelassen hatte.

Nach seiner Rückkehr aus den Minen hatte er sich an einen Freund in der Heimat mit der dringenden Bitte um ausführlichen Bericht gewandt. In der kürzest möglichen Zeit traf die Antwort ein; sie wirkte auf ihn wie ein Keulenschlag.

Der Freund schrieb ihm, daß Evelyn tot war; sie war ein halbes Jahr nach seiner Abreise bei der Felsenbucht nördlich der Stadt, die er wohl kennen werde, ans Land geschwehmt worden. Die näheren Umstände ließen auf Selbstmord schließen; das Mädchen hatte der Geburt eines Kindes entgegengekehrt und wohl geglaubt, daß der Vater tot sei. Es war ihm unerklärlich, daß keiner von Peters Briefen sein Ziel erreicht hatte, sie hätten das Unglück verhindern können. Auch die Nachricht der Heerdei, daß zwei der bei dem Schiffbruch Verschollenen gerettet worden waren, traf zu spät

Krofta-Interview:

Demokratische Grundsätze bleiben!

Bedingungen für den Regierungseintritt der SDP

London. Der „Daily Herald“ bringt eine Unterredung seines Korrespondenten mit dem tschechoslowakischen Außenminister Dr. Krofta, der im wesentlichen ausführte:

Wir sind keine Militaristen, sind aber nicht gewillt, unsere Freiheit zu verkaufen und werden sie bis ans Ende verteidigen. Unsere Geschichte ist ein langer Kampf um die Freiheit. Wir haben sie erworben, als unsere Legionen Seite an Seite mit den Verbündeten im Weltkrieg kämpften. Hat nicht Masaryk gesagt: „Der Krieg ist nicht das Ärgste oder nur einzige Übel. Ein Leben ohne Ehre oder in Anarchie ist ärger.“ Eine friedliche Lösung der Probleme ist möglich, aber es müssen alle bereit sein, sich den Gesetzen und der Ordnung des demokratischen Staates unterzuordnen. Kein demokratischer Staat kann zulassen, daß irgendeine Ueberzeugung durch Einschüchterung oder Gewalt unterdrückt werde. Vertreter der Hlinkapartei wären in der Regierung unter zwei Bedingungen willkommen:

1. müßten sie anerkennen, daß die Zentralregierung ein Organ ist, in welchem über alle die Lebensinteressen des Staates

betreffenden Fragen entschieden werden muß. Das ist der wesentliche Grundzug unserer demokratischen Verfassung.

2. müßten sie mit unserer gegenwärtigen Linie der Außenpolitik übereinstimmen. Unsere Außenpolitik, hler sprach der Minister besonders kategorisch, ist treu der demokratischen Methode des Zusammenwirkens aller Staaten, sie schaltet keinen aus, und zwar ohne Rücksicht auf seine Regierungsform.

Der Korrespondent fragte den Minister, ob er irgendeine Votschaft an die britische Labour-Party habe. Der Minister antwortete: Sagen Sie ihr nur folgendes:

Sie haben gesehen, daß wir, obwohl wir ein kleines Volk sind, vorbereitet sind, unsere Freiheit zu verteidigen, wenn es notwendig sein wird allein. Wir verlangen nicht Hilfe als einen Akt der Großmut, deshalb aber glauben wir, daß Ihre und unsere Freiheit untrennbar verbunden sind. Feste Entschlossenheit wird noch lange Zeit notwendig sein, wenn der Krieg abgewendet und die Demokratie bewahrt bleiben soll.

Der schrecklichste Flugmord

In der Geschichte des spanischen Bürgerkrieges

Alicante. Das Flugbombardement, das Flugzeuge der Aufständischen am Mittwoch gegen Alicante richteten, war vielleicht das blutigste seit Beginn des Krieges in Spanien. Die Flugzeuge tauchten vor 11 Uhr abends auf, als in der Stadt sehr reger Verkehr herrschte. Die Eskadrille ließ sich in geringe Höhe herab und freiste mit eingestellten Motoren im Gleitfluge über dem Zentrum der Stadt. Es wurde eine große Zahl von Bomben geschleudert, von denen zwei die Zentralmarkthalle trafen und eine riesige Panik hervorriefen. Als der erste Rettungsdienst organisiert wurde, tauchte die Eskadre neuerdings auf und ging in derselben Weise vor. Die Flugzeuge nahmen nicht bloß Militärobjekte zum Ziel. Aus den Trümmern wurden bisher 300 Tote hervorgezogen. Man nimmt jedoch an, daß noch zahlreiche Opfer unter den Trümmern begraben sind. Mehr als 1000 Personen wurden verletzt. Alicante zählt 70.000 Einwohner und ist eine ganz offene Stadt.

Französische Grenzstadt bombardiert

Neue Schandtat der Rebellenflieger

Cerbère. (Ag. Sp.) Donnerstag um 21 Uhr 30 waren Nebellenflugzeuge ausländischer Herkunft 15 Bomben auf den französischen Grenzbahnhof Cerbère ab. Es wurden zwar nur zwei Personen leichtverletzt, aber zwei Häuser beim Bahnhof zerstört, mehrere Wohnwagen zerstört und die Lichtversorgung der Stadt zerstört. Die Bevölkerung flüchtete in den Bahntunnel. Ein Artum der Flieger ist nicht möglich, denn Cerbère ist allabendlich normal beleuchtet, während das spanische Port Bou im Dunkel liegt. Die ausgefallenen Bombenreste tragen die italienische Marke. Man erwartet die Ankunft des Präfecten des Departements Ostpyrenäen.

Empörung in England

London. (Havas.) Die Bombardierung der Zivilbevölkerung in Alicante hat in der englischen Presse große Erbitterung hervorgerufen. Die Presse schlägt vor, in dieser Angelegenheit eine diplomatische Aktion der neutralen Mächte zu unternehmen. „Man glaube“, schreibt „News Chronicle“, „daß die Demarchen, die unternommen wurden, eine dauernde Wirkung haben werden. Leider ist dem nicht so. Hoffen wir, daß die englische Regierung die erforderlichen Maßnahmen treffen wird, um diesen Verbrechen gegen die Menschlichkeit ein Ende zu bereiten.“

Paris optimistisch

Höchststand der KÉ

Paris. In Paris konnte auch Freitag in der internationalen Situation eine weitere, fühlbare Entspannung konstatiert werden. Außenminister Georges Bonnet, der gegen Abend französische und fremde diplomatische Journalisten empfangen hatte, bestätigte in freundschaftlichem Gespräch mit ihnen diese Entspannung, wie auch die hoffnungsvollen Aussichten auf deren weitere Befestigung. In der Tschechoslowakei, erklärte er, werden bei den Sonntagwahlen keinerlei Komplikationen erwartet.

Auch auf der französischen Börse zeigte sich das Vertrauen durch Verärterung der Einkäufe und durch den gefestigten Eindruck, daß trotz verschiedener Gefahren und Gewitterwolken am Horizont sich die Situation in der Tschechoslowakei sehr geklärt habe. Die tschechoslowakische Krone notierte zu Wochenschluß ihr höchstes diesjähriges Verhältnis zum Franc bei einem Kurs von 125,90 Francs für 100 KÉ (der letzte Kurs am Anfang der Woche betrug 125,10).

ein. Der Freund sprach ihm die herzlichste Teilnahme aus und hoffte, ihn bald wieder in der Heimat begrüßen zu können.

Peter verlieh die Siedlung, belam ein Schiff und erreichte nach einigen Wochen die Heimatstadt. Er fand die Mutter tieferschüttert vom Tode Evelyns, die sie wie ihre Tochter geliebt hatte. Noch schwerer saß war der zweite Schlag, der sie getroffen hatte: Im Zimmer Toms war einer der Briefe Peters an Evelyn gefunden worden, es war offenbar, daß er auch die anderen zurückgehalten und so die Verzweiflung des Mädchens und die aus ihr entsprungene Tat verschuldet hatte. Immer eitel und eiferfüchtig auf das Wohlwollen der andern, hatte er es nicht verwinden können, von einer Person seiner nächsten Umgebung — und noch dazu einer Frau — nicht nach Gebühr bewundert zu werden. Verlechte Eitelkeit und der Haß gegen den glücklicheren Nebenbuhler hatten ihn diese Lumperei begehen lassen.

Tom war seit seiner frühesten Jugend an Bewunderung und Schmeicheleien gewöhnt, sie waren ihm der Maßstab für die Wertung der eigenen Person gewesen. Das immer mehr sinkende Interesse Evelyns war ihm als Beleidigung und Verrat erschienen und er hatte sich dafür nach seiner Art gerächt. Mit grauamer Befriedigung hatte er ihren Schmerz beobachtet, ohne dabei an das mögliche Ende zu denken. Der Selbstmord Evelyns hatte ihn dann genau so überrascht wie andere Menschen, und er war im ersten Schrecken aus dem Hause geflohen, allerdings nicht ohne das erreichbare Bargeld mitgenommen zu haben.

Als Peter die Einzelheiten des Geschehens erfuhr, wich die tiefe Verzweiflung einem verzehrenden Haß. Alle Unlustgefühle, die er im Kreise seiner Familie verspürt hatte, fand er bestätigt. Er hätte niemals nach Hause zurückkehren, zumindest niemals Evelyn in diesem verfluchten Hause allein lassen sollen. Was für ein außerzögiger Narr war er doch gewesen, aus Rücksicht auf die Frau und ihren Sohn hatte er auf persönliche

Vorteile verzichtet und sie hatten ihm dafür sein Mädel getötet. Er machte sich um den andern die härtesten Vorwürfe. Nicht Liebe, nein, daß regierte die Welt, nicht vertrauensvolle Rücksichtnahme, Güte und Gewalt waren ihre Werkzeuge. Man mußte gegen die übrige Welt sein Stückchen Glück erlampfen.

10.

Nach langem Suchen fand er hinter endlosen Gräberreichen das Fleckchen Erde, das sein Mädel barg. Es war ringsum ruhig, friedlich und einsam. Der Himmel hatte die wunderbare Klarheit und Schönheit eines Spätsommertages über die Welt ausgegossen. Es war, als hielte die Zeit den Atem an, um noch einmal an das vergangene Schöne zu erinnern und der Seele eine Bekehrung für kommende Tage der Bedrängnis mitzugeben.

„Mädel, mein liebes Mädel“, sagte Peter leise, „verzeihe mir, daß ich dich so lange habe warten lassen, und erst jetzt gekommen bin, da es zu spät ist! — Hast du oft unseres frohen Treibens draußen bei den wellenüberschäumten Klippen gedacht? der frohen Wandertage, die uns über das Land führten? — unserer übermühtigen Hoffnungen und Wünsche? — Was ist von ihnen übrig geblieben? Ein zertretener Glaube, ein Stückchen steinbedeckter Erde, eine weiche Erinnerung. Und dazu ein paar unglückliche Menschen.“

Ach sehe noch deine schönen dunklen Augen, die in so seltsamen Kontrast standen zu den lichten Locken, die wild flatterten, wenn du über den Strand dahinflusst, mit dem Wind um die Wette. Ach sehe deine schlauke, ebenmäßige Gestalt und den feinen Schnitt deines Gesichtes. Ach fühle noch, wie du glühend und weltvergeßend in meinen Armen lagst. — Vorbei, alles vorbei!

Wie bauten wir manchmal träumend an unserem künftigen Glück. Doch man soll das Glück annehmen, wenn es uns begehnet, man soll sich ihm hingeben und in seinen Armen die Welt vergessen.

(Schluß folgt.)

Hoffnungsvolle Worte Chamberlains

London. Ministerpräsident Neville Chamberlain hatte Donnerstag, wie gemeldet, mit einer Abordnung des Generalrates des Gewerkschaftsbundes eine Aussprache über die Beschleunigung der Industriearbeit. Im amtlichen Bericht heißt es, daß der Ministerpräsident im Verlauf der Aussprache gewisse Fragen der Abordnung beantwortete. Außenminister Lord Halifax und der Minister für die Koordinierung der nationalen Verteidigung Sir Thomas Inskip waren anwesend. Die Deputation führte Sir Walter Citrine und E. Sewin. Die Unterredung dauerte eineinhalb Stunden. Walter Citrine sagte, daß in Arbeiterkreisen Zweifel vorhanden seien, ob die neue Aufrüstung nicht zur Unterstüßung der faschistischen Mächte gegen die Demokratie gebraucht würde. Chamberlain versicherte die Deputation, er sei kein Anhänger des Faschismus, sondern der demokratischen Verfassung Großbritanniens und glaube fest an die Demokratie, an die Freiheit des Wortes, an die Freiheit der Presse und an die Freiheit für jeden Bürger in diesem Lande. Er legte Wert darauf, daß die Hauptbestrebung der britischen Regierung die Erhaltung des Friedens sei.

Nach seiner Meinung werde, falls es gelinge, den Frieden wenigstens zwei Jahre lang zu erhalten, die Gefahr des internationalen Kampfes abzuwenden. Im Laufe der Zeit werde sich die Vereinbarung mit Italien festigen, welche die internationale Situation im allgemeinen und die im Mitteländischen Meer im besonderen erleichtern würde.

Die Regierung hat keinen Wunsch, die eine oder die andere Partei in Spanien zu unterstützen. Wenn die Nichtintervention verlassen würde, wäre das was folgte, schlimmer als die bisherige Gefahr. Es gab keine große Waffenausfuhr aus England und das, was ausgeführt wurde, war für befreundete Mächte bestimmt. Keines der diktatorischen Länder hat England um Waffen ersucht. Die Regierung wünscht stets, ihre Pflichten nach dem Völkerbundstatut und nach den Grundgesetzen der kollektiven Sicherheit zu erfüllen.

Frankreichs Flieger-Chef nach London

Paris. General Duillemin, der Generalstabschef der französischen Luftwaffe, wird in Begleitung von fünf Offizieren am Sonntag über Einladung der britischen Regierung nach London reisen, wo er sich bis 4. Juni aufhalten wird. Während ihres Aufenthaltes in England werden die französischen Gäste die britischen Fliegerschulen besuchen.

Cedillos Aufstand bricht zusammen

Mexiko. Unter dem ständig stärker werdenden Druck der Regierungstruppen bricht die Aufstandsbewegung der Anhänger Cedillos langsam in sich zusammen. Im Laufe der letzten 36 Stunden haben sich über 1300 Rebellen samt 13 Führern der Regierungstruppen ergeben. Der Senat hat eine Verordnung erlassen, durch die der Gouverneur und die höheren Beamten des Staates, die zu den Anhängern Cedillos zählen, ihrer Funktionen entsetzt werden. An ihrer Stelle wurden zum interimistischen Gouverneur der Division General Cenoberto Rivas Guillen ernannt, der die Kampfoperationen im Staat San Luis Potosi leitet.

Sudetendeutscher Zeitspiegel

Tatsachen beweisen!

Was die Völkischen in einer Gemeinde hinterließen — Sozialdemokraten haben Ordnung gemacht

Konrad Henlein war über beraten, als er die Wahlparole der SdP in die Worte kleidete: „Nacht Ordnung in den Gemeinden“. Denn überall haben fortan die in den Gemeindeverwaltungen tätigen Sozialdemokraten dokumentarische Beweise dafür geliefert, daß in den letzten vier Jahren, während deren die Gemeinden nazifiziert waren, Ordnung gemacht worden ist, und da war es unvermeidlich, auch die Zustände zu schildern, die nach dem Austritt der Nazi und der Nationalpartei in den Gemeinden vorgefunden wurden. Da ergab sich zweierlei:

1. Die SdP wird nicht viel an Gelegenheiten finden, Ordnung zu machen, denn diese wurde in den letzten vier Jahren hergestellt.

2. Die Unordnung und manchmal auch Schmutz (das vor vier Jahren noch herrschte, war der „Erfolg“ der heute in der SdP vereinigten Nazi und Nationalpartei.

Auch unsere Genossen in Bodenbach sind der famosen Wahlparole Konrad Henleins mit dokumentarischen Beweisen entgegengetreten. In den Ausschlagtafeln hängt ein Riesensplafat. Rosenhaft standen die Menschen und lachen. Es gab regelrechte Verkehrsstörungen und mehrfach mußte die Polizei verkehrsregelnd eingreifen. Ernste Menschen standen da und schüttelten die Köpfe. Sie wußten ja nicht, wie es in der Gemeinde ausgefallen hat. Die jungen Bestiehlten aus Henleins NS, die keine Ahnung haben, was in einer Gemeindeverwaltung zu tun ist, machen peinlich verlegene Gesichter. Der Inhalt des Splafats ist aber auch solcher Art, daß er Aufsehen erregen muß und es ist begründlich, daß ob dieses Inhaltes in den völkischen Kreisen helle Verärgerung herrscht, zumal sie nicht wissen, was sonst noch an Veröffentlichungen folgen wird.

Der Inhalt lautet folgendermaßen:

Das Nest ist wieder sauber!

Leere Kassen, ein Berg unbezahlter Rechnungen, ein Stoß von Mahnbriefen und Klagedrohungen, das war das grauenhafte Erbe des „Nationalsozialistischen“ Verwaltungsausschusses in Bodenbach, das wir übernehmen mußten. Am 4. Oktober 1933 stellte Herr Rentamtsdirektor Tiede in einer Sitzung der Sparkommission — es war auch Herr Dr. Karl Ohmeyer anwesend — fest:

„Es liegen 1175 unbezahlte Rechnungen im Betrage von Kč 876.667,86 im Rentamte, An-

malitäten sind fällig in der Höhe von Kč 297.575,50, das sind zusammen also Kč 1.174.243,36. Verwirrtet schließlich in dieser Sitzung Herr Rentamtsdirektor Tiede: „Es laufen aber ständig noch Rechnungen ein, eine Unmenge Rechnungen sind bereits erfolgt und erfolgen weiter, schriftlich, telephonisch, mündlich. Ich muß die Gläubiger nur vertrösten, damit kein Run auf die Stadt Bodenbach entsteht. So sieht denn die Lage trostlos aus und es ist mir klar, daß ein Wirtschaftswachstum in bisheriger Weise vollständig ausgeschlossen ist, sonst ist der Zusammenbruch unausweichlich.“

So war die Stadt Bodenbach durch zehnjährige Parteimischwirtschaft, Unfähigkeit und Schlampererei an den Rand des Abgrundes gebracht worden. Jeder Tagageld hatte mehr Kredit als unsere blühende Heimatstadt. — In diesem jammervollen Zustande, den sie in den besten Konjunkturfahren zutage brachten, übernahmen wir vor den schwersten vier Jahren in der Geschichte der Stadt die Verwaltung.

Den Darlehensstand hatten sie in zehn Jahren von Kč 13.536.101,27 auf Kč 35.177.399,09, also um Kč 21.641.297,82 erhöht, in den besten Jahren! Vom Steueramt in Tetschen hatten sie noch dazu über 2 Millionen Kč an Umlagen entnommen. Wir haben diese Umlagen-Uberentnahme bis auf den letzten Heller an das Steueramt in Tetschen rückgezahlt.

Es gelang uns auch, die Darlehen der Stadt um Kč 1.431.702,53 bis heute herabzubringen. Am Wahltag gibt es keine rechtswirksame Forderung an die Stadt, a) gemeinde oder an ihre Vertreter, b) die nicht bis auf den letzten Heller bezahlt sind.

Die Stadt Bodenbach mahnen nicht bloß keine Gläubiger mehr, sie erfüllen nicht bloß alle Verpflichtungen. Das wäre uns alles noch zu wenig! Sie verfügen heute allein bei der Steuerbehörde in Tetschen über ein Guthaben von 2,5 Millionen Kč.

Wir haben das verschmutzte Nest in mühseliger vierjähriger Arbeit geäubert. Wir haben der Stadt Bodenbach den guten Namen mit dieser Arbeit zurückgegeben.

Lacht Bodenbach nicht wieder an den Rand des Abgrundes bringen! Wählt die Liste der deutschen Sozialdemokraten!

Jaksch im Randgebiet mit „Daily Herald“-Korrespondenten

Bodenbach. Der Parteivorsitzende Abg. Jaksch und Professor Großmann, der Spezialkorrespondent des „Daily Herald“, bereisten am Freitag das Gebiet von Karlsbad bis Benfen. In Karlsbad, Teplitz-Schönau und Bodenbach nahmen die beiden an Sitzungen der erweiterten Kreisvertretungen der Partei teil. Sie hatten dabei Gelegenheit, die Berichte der Vertrauensmänner über die Lage in den deutschen Gebieten und insbesondere über den offenen und schleichenden Terror der SdP innerhalb und außerhalb der Betriebe anzuhören, der gegen die Sozialdemokraten im allgemeinen, insbesondere aber gegen die sozialdemokratischen Kandidaten ausgeübt wird. Von Teplitz-Schönau aus setzte sich Prof. Großmann mit der Redaktion des „Daily Herald“ in Verbindung und gab einen Bericht ab. Jaksch und Professor Großmann sprachen am Abend noch in einer großen Wählerversammlung in Benfen.

Ein ernstes Wort an die SdP

Die „Sobemla“ beschäftigt sich am Freitag im Leitartikel mit dem „anormalen Zustand“ im sudetendeutschen Gebiet, der von der SdP mit „Mut auch gegen die eigenen Reihen“ beseitigt werden muß. Das Blatt schreibt:

„Daß die reiferen Elemente in der Führung des Sudetendeutschums auf die dringend notwendige Führung und Erziehung der Massen ihrer jugendlichen Anhänger verzichten müßten, dazu genügt



ALPA
Franzbranntwein
belebt die Nerven und stärkt den Organismus

die allgemeine Aufforderung zur Wahrung einer äußeren Disziplin aber bei weitem nicht. Dazu wäre es erforderlich, daß die SdP ihren Anhänger-massen klarzumachen sucht, welche große, schwere, verantwortungsvolle Aufgabe die notwendige strukturelle Umgestaltung des Staates zu einer fruchtbareren Gemeinschaft gleichberechtigter Nationen für beide Partner, die Regierung wie die SdP, bedeutet, vor allem aber auch, ihnen klar zu machen, daß es nur diesen und keinen anderen Weg gibt, wenn unsere sudetendeutsche Heimat vor fürchtbaren Gefahren behütet werden soll.

Gerade diese letzte Einsicht hat bis vor kurzem noch entscheidend gefehlt. . . . Heute — und das ist vielleicht das Gute an den schweren Nervenerregungen der letzten Tage — sollte die Unausweichlichkeit jenes einzigen, des einverständlichen Weges, nun doch jedem, auch dem politisch unerfahrensten und am härtesten zu politischer Phantasie neigenden jungen Sudetendeutschen, klarzumachen sein. Heute muß endlich jeder einsehen, daß richtig politischer Massenaufschub, sondern nur Arbeit reifer Persönlichkeiten, bei der auch die verhassten Kompromisse nicht ausbleiben können, das sudetendeutsche Problem wird lösen können. Erst dann, wenn — im Vertrauen auf solche produktive politische Arbeit — wieder jeder beginnt, in Ruhe seinen Tagespflichten zu leben, erst dann wird im täglichen Leben der breiten Massen, in Gesellschaft und Wirtschaft, wieder jener Normalzustand eingetreten sein, den wir alle ersehnen.“

Abg. Wenzel Jaksch spricht Sonntag den 29. Mai von 14.15—14.30 Uhr in der Arbeitersendung des Melnikersenders.

Vor dem Angriff auf Kanton

Chinesische Truppen durchbrechen die Umklammerung

Hankau. (Menter.) Frontmeldungen zufolge sind 300.000 chinesische Soldaten dem eisernen Ring der Japaner, der sich um Tschang geschloffen hatte, entronnen. Manche chinesische Abteilungen machten Tagesmärsche bis zu 60 Kilometer. Die chinesischen Truppen greifen nunmehr sehr energisch die japanischen Truppen an, die die Stadt Lanfen erobert haben.

Hongkong. (Menter.) In den letzten Tagen sind 38 japanische Kriegsschiffe, viele Schaluppen mit Waffen und kleinere Schiffe in die südhinesischen Gewässer, zumeist nach Schanghai bei Matsuo und in die Swatow-Bucht eingelaufen. Auf der Insel Botoi haben die Japaner zehn und auf der Insel Sansho acht Tanks aus-

Ernüchterung

Ueber den Stimmungsumschwung unter den Genleinfunktionären berichtet die „Kölnische Volkszeitung“ das Folgende: In Gauschendorf wollen die Genleinfunktionäre ihre Funktionen abgeben. In Leibitz mußte der Sohn des Genleinfunktionärs einrücken. Darauf erklärte dieser öffentlich:

„Maus mit der Kaffe vor die Tür. Ich brauch keinen Henlein mehr. Sie haben mir gesagt, daß es ohne Krieg gehen wird und jetzt muß mein Junge einrücken.“

Am 21. Mai sollte in Leibitz eine Genleinfunktionärsversammlung stattfinden, zu der sich aber zur angegebenen Zeit nur 60 Antifaschisten eingefunden hatten. Die Versammlung wurde mit einseitiger Verpöndung eröffnet, weil sich die Versammlung nicht trauten, sie zu eröffnen, bevor die aus dem ganzen Bezirke zusammengezogenen NS-Leute eintrafen.

Die Arbeitersendung Melnik

bringt in dieser Woche:
Sonntag, 29. Mai, 14.15—14.30: Bedeutungsvolle Stunden. (Abg. Wenzel Jaksch.)
Montag, 30. Mai, 13.10—13.45: Arbeitsmarkt. — 18.20—18.40: Einkommen und Verbrauch. (Dir. Rudolf Rischert.) — 18.40 bis 18.50: Soziale Informationen.
Freitag, 3. Juni, 18.35—18.45: Aktuelle zehn Minuten.

Die Reise William Strangs

London. (Menter.) In London wurde am Freitag offiziell erklärt, daß der Vorstand des mitteleuropäischen Departements des britischen Außenministeriums William Strang eine Unternehmung mit dem britischen Gesandten in Prag haben werde, daß er aber nicht mit der Funktion eines Beobachters in den tschechoslowakischen Gebieten mit deutscher Mehrheit betraut sei. William Strang ist am Donnerstag in Prag eingetroffen. Am Freitag hat er in Begleitung des englischen Militärattachés eine Studienreise ins sudetendeutsche Gebiet angetreten.

Aus Paris wird gemeldet, an französischen amtlichen Stellen sei von einer Absicht der britischen Regierung, internationale militärische Beobachter, mögen sie Militärs oder Zivilisten sein, nach der Tschechoslowakei zu entsenden, nichts bekannt.

Herr Strang ist aber doch in der Tschechoslowakei. Nicht als „Beobachter“, sondern als Informator der britischen Regierung.

Wird Rußland zustimmen?

London. Zu der Sitzung des Nicht-Einmischungsunterausschusses wird mitgeteilt, daß dem Antrag auf Aberufung der Freiwilligen alle im Interaktionsbuch vertretenen Staaten mit Ausnahme Sowjetrußlands, zugestimmt haben. Da zur Annahme des Antrages auch die Zustimmung Sowjetrußlands erforderlich ist, wurden dringliche Schritte unternommen, damit der Sowjetverband seinen Standpunkt in dieser Angelegenheit neuerlich überprüfe.

Deutscher Minenleger gesunken

Riel. Wie die hiesigen Zeitungen melden, ist das zur Speerschule Riel gehörende Minenleichterboot „Triton“ Freitag früh aus bisher unbekanntem Grund gesunken. 26 Mann der Besatzung konnten gerettet werden, während vier Matrosen bisher noch vermisst werden.

Frankreichs Marschall spricht

Paris. Marschall Pétain sprach Donnerstag in der Stadt Caen in der Normandie bei einem Kongreß der ehemaligen Frontkämpfer. Er stellte fest, daß das 1918 geschlagene Deutschland nun seine Vorkriegsstärke wieder erlangt habe und sie täglich erhöhe. Frankreich sehe sich einer ersten Situation gegenüber, aber es sei nicht verloren und das Schicksal der Franzosen bleibe völlig in ihrer Hand. Ein geeinigtes und entschlossenes Frankreich vermöge sich erfolgreich zu verteidigen und zu verhindern, daß der Sieg der Besiegten zu einer Niederlage der Sieger werde.

Gegen den Kulturterror der SdP

Der Leiter der Volksbildungsabteilung im Ministerium für Schulwesen und Volkshilfe, Ministerialrat Dr. Matzka, setzte sich in seinem Referat auf dem zweiten gesamtstaatlichen Volksbildungskongreß in beachtlicher Weise mit dem Vorkotbeispiel der SdP auseinander. Wie ähneln diese Ausführungen nachstehend wörtlich (und können mit Befriedigung darauf hinweisen, daß nur ein Teil der Volksbildner der Parole der SdP Folge leistete, während mehr als 100 im öffentlichen Bildungswesen tätige deutsche Funktionäre an der wichtigen Tagung teilnahmen):

„In die Entwicklung der öffentlichen Volksbildungspflege greift disharmonisch die sudetendeutsche Partei ein, die ihren Mitgliedern die Teilnahme am zweiten gesamtstaatlichen Volksbildungskongreß verbot. Dieses Verbot ist mir unverständlich.“

Die tschechoslowakischen Bürger deutscher Nationalität befanden bei uns gemäß statistischer Erhebungen im Jahre 1935: 196 Bezirks- und Stadtbildungsausschüsse, 2090 Ortsbildungskommissionen, 3570 öffentliche Gemeindebibliotheken mit 2.020.893 Bänden. Nur 113 deutsche Büchereier waren ohne öffentliche Gemeindebibliothek. Die Bücher dieser Bibliotheken wählen sich die deutschen Büchereier selbst aus. Die deutschen Volksbildungsbestrebungen werden von der Staatsverwaltung moralisch und wirtschaftlich unterstützt. Aus den Budgetmitteln, die vom Ministerium für Schulwesen und Volkshilfe für die Volksbildungspflege bestimmt sind, wurden den deutschen Volksbildungsbestrebungen im Jahre 1937 mehr als 22 Prozent zugewiesen.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Freudige Arbeit — bessere Erfolge! Jeder Versuch ist anstrengend, verlangt daher volle Gesundheit und frische Nerven. Schützen Sie Ihre Gesundheit, Ihre Kapazität. Durch Alpha-Franzbranntwein erlangen Sie wahre Wohlfahrt. Er härtet den Körper ab, wirkt wohlig auf die Nerven, erhält die gute Laune und erhöht die Arbeitslust. Machen Sie ihn zu Ihrem Freund. Achten Sie aber darauf, daß Sie wirklich Alpha in Originalflaschen mit der Plombe erhalten!

Der deutschen Volksbildung ist auf dem Kongreß eine selbständige Sektion vorbehalten, den deutschen Mitarbeitern wurden fünf Referate zugewiesen. Zum Kongreß wurde eine Publikation mit Beiträgen in tschechischer, slowakischer, magyarischer und polnischer, eine zweite in deutscher Sprache ausgegeben. Die Behauptung der „Zeit“ vom 21. Mai 1938, daß der Aufwand für den Kongreß über eine Viertelmillion Kč betrage, entspricht nicht der Wahrheit. Für ein Verbot der Teilnahme am Kongreß, von der Leitung der Sudetendeutschen Partei für ihre Anhänger erlassen, bestehen keine ernstlichen Gründe. Gemäß dem Gesetz vom Jahre 1922 ist die Lehrerschaft der Tschechoslowakei verpflichtet, bei der Volksbildungsarbeit des Ministeriums für Schulwesen und Volkshilfe mitzuarbeiten, und das Ministerium erfüllt, getreut auf das Gesetz, nur seine Pflicht, wenn es die Hauptfaktoren der Volksbildungsarbeit einmal in zehn Jahren an einem Volksbildungskongreß einlädt.

Nichts wird mich von dem Wege abwenden, den ich und wir alle in den 19 Jahren der Kulturarbeit gegangen sind, vom Auftritte an der Gesamtbewohnerschaft des tschechoslowakischen Staates, vom Dienste für die Demokratie, gerecht gegen alle, nichts vermag mich vom Wege an den Kulturidealen abzulenken, von denen eine die nationale Vertraglichkeit bildet. Die Worte der tschechoslowakischen Verfassung sind mir heilig: „Wir wollen uns der Gesellschaft der Nationen als gebildetes, friedliebendes, demokratisches und fortschrittliches Mitglied anschließen.“

Ein „sudetendeutscher Verband“

der Dachorganisation aller „Volkstumverbände“ sein und im Rahmen der SdP wirken soll, wird, wie die „Sobemla“ meldet, gegründet. In der gemeinsamen Sitzung der verschiedenen Organisationen, die uns nicht weiter interessieren, nahm für die Jugendfürsorge Direktor Robn teil. Die Jugendfürsorgekommissionen sind halbamtliche überparteiliche Organisationen, in denen sehr viele Sozialdemokraten mitarbeiten. Hat Herr Robn im Auftrage der Landeskommission Wöhnen oder des Reichsverbandes gehandelt oder als Privatperson? Die in Betracht kommenden Stellen werden nicht umhin können, diese Frage sehr bald zu beantworten.

Codreanu — zehn Jahre Zwangsarbeit

Auch die Verbindung mit dem Ausland erwiesen

Bukarest. Das Militärgericht fällte Freitag um 3.30 Uhr früh nach einer dreieinhalbstündigen Beratung das Urteil im Prozeß gegen Codreanu, womit die Verhandlung, die vier Tage dauerte, abgeschlossen ist. Codreanu wurde zu zehn Jahren Zwangsarbeit, zum Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte für sechs Jahre und zum Ersatz der Gerichtskosten in der Höhe von 2000 Lei verurteilt.

Der Gerichtshof hatte insgesamt zehn Fragen zu beantworten, von denen sich sechs auf Aktenstücke bezogen, welche auf eine gegen die Sicherheit des Staates gerichtete Tätigkeit Co-

dreanus hinführen. Zwei Fragen galten der Veröffentlichung solcher Aktenstücke, eine der Verbindung Codreanus mit einer ausländischen internationalen Organisation, an welche er sich um Hilfe und Anweisungen betreffend die Vorbereitung einer sozialen Revolution in Rumänien gewandt hatte, und die letzte Frage galt der zu revolutionären Zwecken erfolgten Bewaffnung der Mitglieder der „Eisernen Garde“.

Der Gerichtshof bejahte alle ihm gestellten Fragen in vollem Umfange und verneinte in allen Fragen mildernde Umstände.

Der Eucharistische Kongreß

Gemeinsames Auftreten aller Katholiken aus der Tschechoslowakei

Budapest. Der Freitag war für die Tschechoslowaken beim Eucharistischen Kongreß einer der bedeutendsten Tage. Es wurde hier die imponierende Verteilung der Tschechoslowaken und das Einvernehmen aller Nationalitäten aus der Tschechoslowakei dokumentiert. Die Manifestation erweckte allgemeine Bewunderung und der Sprecher des ungarischen öffentlichen Lebens, der ehemalige Minister Dr. Huszár, äußerte nicht, in der tschechoslowakischen Versammlung zu erklären, daß das gemeinsame Auftreten aller Katholiken des lateinischen und des orientalischen Ritus aller Nationen in der Tschechoslowakei eines der bewundernswürdigsten Ereignisse des Kongresses sei. Der Minister dankte der tschechoslowakischen Regierung, daß eine solche Anzahl tschechoslowakischer Bürger zum Kongreß gekommen sei. Der Riesenaal der städtischen Medoute, wohin die gemeinsame Versammlung der Teilnehmer aller Nationalitäten aus der Tschechoslowakei einberufen worden war, war vollständig gefüllt, auch die Voräle, ja sogar die Stiegenhäuser. Auf dem geräumigen Podium nahmen alle tschechoslowakischen Bischöfe, insgesamt 15 an der Zahl, Platz. Erzbischof Dr. Kasper schloß die Eröffnungssprache mit den Worten: „Wir wollen in der Tat eine Brücke zwischen den Völkern des Ostens und Westens bilden.“ Dann sprach der tschechoslowakische Gesandte Miloš Slovák.

Die internationalen katholischen Kreise auf dem eucharistischen Kongreß in Budapest diskutieren sehr lebhaft die Tatsache, daß von allen europäischen Staaten nur zwei auf dem Kongreß nicht vertreten sind, nämlich Deutschland und Sowjetrußland. Es wird aber dankbar quittiert, daß sich auf dem internationalen eucharistischen Kongreß drei Bischöfe deutscher Nationalität aus der Tschechoslowakei befinden, die durch ihre Demokratieverständnis für das katholische, religiöse und kulturelle Leben zeigt. Unwillen hat die Schreibweise einiger deutscher offizieller Blätter hervorgerufen, die erklärten, daß sich das Königreich Christi nicht mit dem Gedanken des Dritten Reiches verbinden lasse.

(Bemerkenswert ist, daß die ehemals christlich-sozialen „Deutsche Presse“ ihren Lesern nicht mitteilt, daß Deutschland auf dem Kongreß nicht vertreten ist. D. Red.)

Die Versenkung der „Thorpehall“

Valencia. In Valencia traf ein britisches Kriegsschiff ein, das die Untersuchung in Angelegenheit des britischen Dampfers „Thorpehall“ eingeleitet hat, der am Mittwoch von Franco-Flugzeugen bombardiert und versenkt worden ist.

Die ganze Besatzung der „Thorpehall“ schlief, als ein Rebellenflugzeug mit abgesteuerten Motor im Tiefflug Bomben auf das Schiff abwarf, die sofort schwere Zerstörungen bewirkten und dem Wasser den Zutritt ins Innere des Dampfers öffneten. Noch in den Nachtgewändern stürzten die Seeleute auf Deck und von dort ins Wasser. Sie konnten sehen, daß das Flugzeug auf den Klügeln die Farben der Rebellen trug. Der zweite Offizier schwamm ans Ufer und kehrte mit einem Ruberboot zurück. Das Schiff sank langsam. 23 Seeleute kämpften mit den Wellen; einer war schwer verletzt. Der zweite Offizier leitete den Kapitän, den Telegraphisten, der ganz erschöpft war und sich eben ins Wasser fallen lassen wollte, und alle Leute der Mannschaft. Unter den Geretteten ist auch der Kontrollbeobachter, ein Fre. Die „Thorpehall“ hatte Getreide befördert.

Oesterreichische Kleriker verurteilt

Wien. Vor einem Schöffengericht hatten sich der 22jährige Kleriker des Stiftes St. Florian, Albert Weiß und der 22jährige Hörer der philosophischen Fakultät Alfred Aislinger wegen Aufwiegung und Verbreitung beunruhigender Gerüchte zu verantworten. Sie waren beschuldigt, ein Schmähegedicht mit wüsten Verunglimpfungen des Dritten Reiches, seiner Führer, des Staates und des deutschen Volkes verfaßt zu haben. Sie wurden zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Tagesneuigkeiten

Die Gemeinde-Ordnungsmacher

werden in nicht wenigen Gemeinden in nicht geringer Verlegenheit kommen, wenn sie ihr Können zeigen sollen. Sie haben das selber gewußt! In einer ganzen Anzahl Gemeinden traten die örtlichen SDP-Macher an die bisherigen sozialdemokratischen Gemeindevorsteher heran und luden sie ein, zur SDP überzutreten, dann würde man sie gerne als Vorkämpfer kandidieren. Man wisse schon, daß sie keine wirklichen SDP-Leute würden. Das mache nichts, sie könnten innerlich bleiben, was sie immer waren, Note: es handle sich nur um die tagelange Fortführung der Gemeindegeschäfte, die ja gerade ihnen, den sozialdemokratischen Vorstehern, am Herzen liegen müßte. Die SDP-Leute konnten es gar nicht verstehen, daß ihr freundschaftlicher Vorschlag sehr entschieden abgelehnt wurde! Daß man auch dann an seiner Partei festhält, wenn man dadurch die Vorkämpferschaft verliert!

In einer nordböhmischen Gemeinde wird die neue SDP-Mehrheit, nachdem auch in der Kommunalpolitik bewährte Christlichsozialisten zwar den Anschluß mitgemacht, aber eine neue Kandidatur abgelehnt haben, aus etwa zwanzig sehr jungen Männern bestehen. Keiner hat sich bisher um die Gemeinde gekümmert. Man hat zwar gegen die Notizen gewettert, aber gewußt, daß die Gemeinde in guten Händen ist. Und nun soll man selber verwalten! Das ist ein wenig schwerer als in Schafstiefeln durch den Ort zu spazieren und im Sprechchor zu rufen: Nacht Ordnung in der Gemeinde! Kein Wunder, daß manchem ein bißchen schwummerlich zumute wird.

In kleinen Orten, in denen jeder den anderen kennt, in denen bis knapp vor dem „Erwachen“ des Substanzschwunders trotz politischer Meinungsverschiedenheiten die Ortsbewohner oft recht gut miteinander waren, kann es vorkommen, daß ein sehr betonter Nazi, zum Ortsvorsteher auferstehen, sich erinnert, eigentlich mit dem bisherigen Vorsteher, einem Sozialdemokraten, früher in guter Kameradschaft gelebt zu haben. Was liegt näher, als ihn zu fragen: Geld, du wirst mich ein bißel unterstützen, mir sagen, was ich zu tun hab! Ich kenn mich doch nicht aus! Das ist dann selbstverständlich un-kameradschaftlich und zugleich undeutsch, wenn der frühere Vorsteher erklärt, die Ordnungsmacher sollten nur versuchen, sich selber zurechtzufinden!

Es ist ein anderes, zu schimpfen, und ein anderes und schwereres, selber ordentlich zu wirtschaften! Ja, wenn man damit rechnen konnte, die sudetendeutsche Provinz ganz nach reichsdeutschem Muster einzurichten, dann kam es gar nicht darauf an, wer jetzt in die Gemeinden gewählt wurde. In Deutschland gibt es keine Gemeinde-Selbstverwaltung mehr. Da wird von oben herab kommandiert, herrscht das Führerprinzip, braucht man nur die von oben nach unten weitergegebenen Befehle auszuführen. Aber wenn, woran nun wohl auch die zur Besetzung der Gemeinden auszuwählenden Nazi nicht mehr zweifeln werden, bei uns die Demokratie erhalten bleibt und damit die Selbstverwaltung, dann muß in den Gemeinden gearbeitet, müssen die Gemeinden verwaltet werden — und kein Ordnungsmacher wird, wenn die Verwaltung nicht klappt, sich darauf ausreden können, daß er sich nicht ausgekannt und daß ihm der frühere Vorsteher, der verdammte Margist, nicht geholfen hat!

Heute Abschluß des Volksbildnerkongresses

Frage. Der zweite Tag des gesamtstaatlichen Volksbildnerkongresses war von reger Arbeit erfüllt. Direktor Robert Valaš sprach über öffentliche Gemeindegerechtigkeiten. Er verwies auf die Mission der öffentlichen Wägereien und Lebenshallen als wichtige nationale Institutionen und charakterisierte das erste Jahrzehnt der tschechoslowakischen Geschichte über öffentliche Bibliotheken, die durch ihren demokratischen Geist, durch ihren Mut zu nationaler Gerechtigkeit und durch ihre Ergebnisse die Aufmerksamkeit der Kulturwelt erweckt haben. Neben die Wehrerziehung außerhalb der Schule berichtete Ministerialrat Ant. Matula. Er verwies darauf, daß die Wehrerziehung die Wärdner und Erzieher, die bis vor kurzem meistens humanitäre Basisfaktoren waren, auf neue Wege des Denkens und Strebens führt, auf Wege harter Disziplin, Energie, Tapferkeit, des Wagemutes und Kampfes. Er definierte die Wehrfähigkeit als einen Zustand steter Wachsamkeit, Bereitschaft und eines angepannten Aktivismus. Sektionsrat S. J. Jan sprach über den Film und die Bestrebungen zu seiner Verbesserung und zur besseren Erfüllung seiner kul-

turellen Mission, über die Wichtigkeit des Rundfunks in der Volkserziehung und über dessen propagandistische Möglichkeiten sprach Dr. L. B. U. L. R. a. b. e. l. Nach den Vorträgen im Plenum verteilten sich die Teilnehmer in Sektionen, um die speziellen Fragen der Volkserziehung durchzuberaten. Es wurden Initiativ-, Organisations-, Bibliotheks-, Film- und Rundfunksektionen gebildet. Außerdem arbeiteten die Vertreter der Minderheitenationen selbständig in ihren nationalen Sektionen. Samstag vormittags werden die Ergebnisse der Arbeitstagung zusammengefaßt werden, worauf eine Resolution beraten und genehmigt werden wird. Die gemeinsame Fahrt nach Lány zum Grabe des Präsidenten-Befreiers wird den symbolischen und pietätvollen Abschluß dieses Kongresses bilden.

Gerüchtemacher werden gewarnt!

Frage. (Amtlich.) Durch festgestellte Täter wurden Nachrichten verbreitet, daß die Wehrer von Motorfahrzeugen, deren Fahrzeuge die Militärverwaltung in Verwendung genommen hat, ihre Fahrzeuge nicht widersehen werden. Wir sind von der Militärverwaltung ermächtigt, bekanntzugeben, daß diese Nachrichten unwahr sind und daß die Täter, die sie verbreitet haben, werden bestraft werden. Die Militärverwaltung gibt allen Besitzern von Motorfahrzeugen bekannt, daß ihnen ihre Fahrzeuge werden wieder in Ordnung zurückgestellt werden und daß ihnen dafür die vom Gesetze festgesetzte Entschädigung ausbezahlt werden wird.

Ein Lustmord bei Moldautheln

Donnerstag nachmittags fand eine Gendarmeriepatrouille aus Budweis im Walde bei der Gemeinde Reznábov, Gerichtsbezirk Moldauthein, die Leiche einer Frau. Die Untersuchung ergab, daß es sich um die vermählte 26jährige A. V. a. r. u. s. l. o. v. á handelt, die zuletzt als Dienstmagd in Welmüllitz beschäftigt war und vor sechs Tagen ihre Dienststelle verlassen hatte. Bei der gerichtlichen Obduktion wurde festgestellt, daß die Partuslöse erzwungen wurde. Das Gutachten der Gendarmerie, daß es sich um einen Lustmord handelt, wurde von den Ärzten bestätigt. Ein verdächtiger Mann wurde angehalten. Nachforschungen werden fortgesetzt.

Geheimnisvoller Mord in Wien

Wien. In der Nacht zum Donnerstag ereignete sich im 1. Wiener Bezirk ein bisher unaufgeklärter Zwischenfall. Der 18jährige Mechaniker-Gehilfe Karl Petermann wurde, als er in Begleitung von ungefähr 30 Bekannten von einer Unterhaltung nach Hause ging, durch einen Pistolenschuß getötet. Seine Begleiter können über den Vorfall keine Erklärung abgeben. Auch die Untersuchung des Todes Petermanns hat bisher zu keinem Ergebnis geführt.

Dr. Veneš — Ehrenbürger von Mährisch-Odrau. In der Resolution der Stadtvertretung von Mähr.-Odrau wurde der Präsident der Republik Dr. Eduard Veneš anlässlich seines 54. Geburtstages einstimmig zum Ehrenbürger der Stadt ernannt.

Evenden für die Staatsverteidigung. Die Mitglieder des Professorenkollegiums der medizinischen Fakultät der Masaryk-Universität in Brünn haben in der Absicht, dem tschechoslowakischen Staate und seiner Wehrmacht ihre Treue zu erweisen, am Vorabend des Geburtstages des Präsidenten der Republik Dr. Ed. Veneš für die Staatsverteidigung 37.000 Kč gewidmet. Die Widmungssaktion ist damit nicht beendet. Auch das tschechoslowakische Staatsgymnasium in Brünn, Legionärskollegium, sandte dem Ministerium für Nationalverteidigung anlässlich des Geburtstages des Präsidenten der Republik 5000 Kč für die Staatsverteidigung. Die Schüler der Mähr.-Odrauer Volksschulen in der Zahl von 12.300 veranstalteten Freitag ein Wehrtreffen. Bei dieser Gelegenheit übergaben die Kinder das Ergebnis einer freiwilligen Sammlung — 32.000 Kč — für die Verteidigung des Staates.

Eine Abstimmung über Roosevelt. Die Monatschrift „Fortune“ veröffentlicht die ersten Ergebnisse ihrer Enquete, die drei Monate gedauert hat und die die gesamten Vereinigten Staaten betraf. Aus der Enquete geht hervor, daß die Politik des Präsidenten Roosevelt von 54.7 Prozent der Bevölkerung gebilligt wird. 34.4 Prozent sind dagegen und 10.9 Prozent der Bevölkerung verhalten sich in dieser Angelegenheit im ganzen unentschieden.

Erdbeben in Indonesien. Wie aus Batavia gemeldet wird, ereignete sich in Mittel-Celebes ein schweres Erdbeben. Mehrere Ortschaften wurden zerstört. Bisher werden 20 Todesopfer gemeldet.

Wieder eine Königshochzeit. Offiziell wird gemeldet, daß der iranische Kronprinz die 17jährige Prinzessin Kawajeh, der Schwester des Königs von Aegypten, Karak, heiraten wird.

Deutscher Kapitän in USA verhaftet. Die Bundespolizei hat nach Eintreffen des Dampfers „Bremen“ den Kapitän Ahrens und einige Mitglieder der Besatzung dem Gerichte zugestellt, wo sie in der besagten Spionageaffäre einvernommen wurden. Die Vorladung des Kapitäns des Dampfers „Bremen“ vor Gericht steht mit der geheimnisvollen Flucht des verdächtigen Deutschen Grieb im Zusammenhang, der an Bord des genannten Dampfers aus New York verschwunden ist.

Für Briefmarkensammler. Das Sonderpostamt, das anlässlich des X. Sokolkongresses eröffnet wird,

Reichsfalkentreffen der Kinderfreude

2.—5. Juli in Bodenbach

Ziel und Aufgabe des Reichsbundes der Kinderfreunde ist: „Freude in s Leben der Arbeiterkinder!“ In unserer schweren Zeit klingt eine solche Forderung fast wie ein Dohn. Auf gewissen Märkten steht der Ruf nach Freude nicht hoch im Kurs; dort gibt man mehr aus für eine Erziehung der Kinder zu Soldaten. Die Kinder sollen lernen: „Vernichten und vernichtet werden!“ Das Leben mit seiner Freude ist teuer, weil man das Geld ausgibt für das große Sterben mit seiner Trauer. Breite Schichten der Menschheit sind krankhaft, nervös geworden, sie nennen es „dynamisch“; selbst Kinder werden mitgerissen von dieser geistig-seelischen Qualung.

Eine verantwortungsbewusste Erziehung darf aber gerade in schwierigen Lebenslagen nicht vermissen, daß sie die Kinder nicht für die Gegenwart, zumal für eine so unnormale, sondern für ein zukünftiges, besseres Leben zu formen hat (Kant). Und eine Erziehung, die sich auf dem Boden der Wissenschaft erhebt, muß die Kinder stets so nehmen, wie sie von der ernstlichen, unvoreingenommenen Wissenschaft erkannt worden sind.

Jede, aber auch jede, Kinder-Psychologie hebt mit besonderem Nachdruck den kindlichen Trieb nach Freude hervor. Kinder wollen nicht sterben, sondern leben; und in Freude leben! Die gesünder sie sind, desto größer ist ihr Bedürfnis nach Lust. Schon der große Pädagoge Jean Paul sagt von den Kindern, daß „Heiterkeit der Boden ist, auf dem bei ihnen alles gedeiht.“ Der große Comenius und der unsterbliche Pestalozzi, beide haben sich ihr Leben lang bemüht, Freude in die Erziehung, Freude in das Leben der unschuldbigen Kinder zu bringen. Nicht sogenannte Genüsse, nicht ein Uebermaß an Essen und Trinken, verlangen die Kleinen; nein, die Befriedigung alles dessen, was ein gesundes Kind zu seiner normalen Entwicklung bedarf, die bereitet ihnen Freude und die erfüllt sie mit Lust. Spielen und sich bewegen, singen und tanzen, basteln und turnen wollen die Kinder, lustig dem Kasperle zuschauen oder selbst Theater spielen.

Und sie wollen nicht in die Isolation sein. Des Kind zieht es hin zu anderen Kindern; wo zwei oder drei verammelt sind, da ist es mitten unter ihnen. Im Kinde offenbart sich die Vergesellschaftung des Menschen noch in ursprünglicher, reinerer Form. Und je mehr Kinder beisammen sind, desto größer ist seine Lust; desto wohler fühlt es sich. In der großen Gemeinschaft vieler Kinder fühlt es sich als „etwas“. Dort ist es nicht das „dumme Kind“, wie in der Gesellschaft der Erwachsenen, sondern der gleichberechtigte Spielkamerad aller derer, die beisammen sind. Das Gefühl der Würde befeht es.

Dieser psychologischen Eigenart der Kinder soll das Reichsfalkentreffen in Bodenbach Rechnung tragen. Freude am Spiel, am gemeinschaftlichen Spiel, und Freude an der Kameradschaft sollen der Grundzug aller Veranstaltungen sein. Und da geteilte Freude doppelte Freude ist, wird eine starke Beteiligung der Eltern und aller Freunde unserer Bewegung aus der Partei, aus den Gewerkschaften und aus anderen Organisationen das Treffen zu einem Feste höchster und reinerer Freude machen.

Kommt zu uns und freut euch mit euren Kindern!

wird am 28. und 29. Mai, 16., 18. und vom 19. Juni bis zum 6. Juli Briefsendungen mit dem Sonderstempel mit der Legende „Braha X. bei Bödelositz“ und blauer Stempelfarbe abstemplen. Vom 9. bis 12. Juni wird das Postamt weisbachische Stempel mit der Legende, Braa IV., Stedobositz bei Pils X. bödelositz stempeln verwenden. Ein Sonderstempel des Postamtes Brünn 2 wird am 28. und 29. Mai 1938 Briefsendungen mit einem Gedenkstempel mit der Legende „Brno 2 Vojáci Němci“ in blauer Farbe abstemplen.

Gewitterbildung. Im Bereich zwischen Truditzungen über Westeuropa und über Polen ist Freitag in unseren Gegenden eine Wetterbesserung eingetreten. Bei vorwiegend heiterem Himmel stiegen die Temperaturen in der Republik auf 19—22 Grad, in Westdeutschland bis auf 25 Grad an. Vom Ozean dringt jedoch nach Frankreich erneut kühle Luft in Begleitung von Regenfällen ein; stellenweise wurden dort nachmittags nur 12 Grad verzeichnet. — W a r s c h e i n l i c h e s W e t t e r S a m s t a g : Im Westen der Republik Wetterentwicklung unsicher, später Gewitter möglich; im übrigen Gebiet im ganzen schon und weitere mäßige Ermüdung. — W e t t e r a u s s i c h t e n f ü r S o n n t a g : Vom Westen her fortschreitende Verwilderung und Temperaturrückgang. Im Karpatengebiet stellenweise Gewitter, warm.

Das heutige Programm der deutschen Sendung

Frage-Melief: 10.15 Für die Frau. 10.30 Unterhaltungsmusik (Sch.). 11.05—11.35 Schulstunde: Freier d. Geburtstages des Präsidenten Dr. Veneš. 12.10 Früh. Wochenende. (Gef. Kate Gm. Slav. M. V. Schubert.) 14.00—14.25 Jugendst. 18.00 Sch. 18.45 Uebertr. aus Winterberg: Gebetsbücher in allen Sprachen. 19.30 Der Friede ist, Götterfolge zum Geburtstag d. Präsidenten Veneš. 20.30 Wunter Progr. (Wito. Gerda Medlich und Fr. Gortmann). 22.30—23.00 Tanzmusik. Brünn. 17.40—17.55: Dir. Gustav Bondi: Erstaufführungen der Berggenossenschaft. IV. 17.55 bis 18.00: Schallplatten. 18.00 bis 18.15: Nachl. Ed. Steiner: Das Lichtbild als Hilfsmittel in der heimatkundlichen Erziehung.

Der König mit den 350 Frauen

Ehebruch als Staatsgeschäft

WZB Paris. In Frankreichs „bergeestert“ afrikanischer Besitzung, an der Elfenbeinküste, ist alles anders als anderswo. Die wenigen französischen Pflanzler tragen ganz dünne, weiße Leinenanzüge und würden vermutlich am liebsten Splitternackte gehen, weil sie die Hitze kaum ertragen können. Die Oberschicht der Eingeborenen hingegen, die als „zivilisiert“ gelten möchte, trägt dicke, baumwollene oder gar wollene Jackettanzüge. Die rüstlichsten und konterbätigen Araber wenden sich allmählich von der Polygamie ab, weil sie in der heutigen Krisenzeit drei oder vier Frauen nicht mehr ernähren können; der König des Regnerreiches Abon dagegen, das das Hinterland der Elfenbeinküste bildet, hat 350 Frauen, und er braucht sie auch, denn sonst würde er längst verhungert und sein Reich in den Staatsbankrott geraten sein.

Ein einzigartiges Ehe-System

Der König von Abon heißt Toto — er heißt wirklich so, ganz ohne Scherz; Toto I. Seine Hauptstadt ist Abengourou am Comoé-Fluß, aber er wohnt dort nicht, denn er ist ständig auf Reisen, und die Regierungsgeschäfte liegen infolgedessen fast ununterbrochen in den Händen des französischen Residenten.

König Toto I. reist aber nicht zum Vergnügen, sondern in erster Erfüllung seiner ehelichen Pflichten. Er besitzt in jedem der 350 Orte seines Reiches eine legitime Gattin und ist nach den Ehegesetzen von Abon verpflichtet, jeder dieser Gattinnen im Jahre mindestens einen Tag und eine Nacht zu widmen. Da er dabei aber gleichzeitig ein gutes Geschäft macht, tut er es gern und zieht ununterbrochen, begleitet von seinem Finanzminister, seinen Medizinmännern und seinen Tam-Tam-Ruffikern, von Ort zu Ort, um dann die letzten 15 Tage des Jahres hindurch in seiner Hauptstadt und Residenzstadt Abengourou wohlverdiente Ferien zu verleben und mit dem französischen Residenten diplomatische Höflichkeiten auszutauschen.

Strafgelder für Ehebruch

Der Besuch, den Seine Majestät Toto I. kürzlich in dem Städtchen Assifosso abstatte, hat die Vorzüge dieses Systems klar bewiesen.

Querst erschien der Finanzminister, teilte dem Ortshauptling den bevorstehenden Besuch mit und forderte ihn auf, die Königin auf die ihr zugesagte Ehrung vorzubereiten. Dann fragte er ihn, ob die Königin ihrem hohen Gatten treu gewesen sei. Der Hauptling verneinte sehr entschieden, holte dabei ein abgegriffenes Notizbuch hervor und verlas dann die Namen der „Rivalen des Königs“: zwei französische Pflanzler, ein srischer Kaufmann, vier Duala-Hausierer und ungefähr 25 Einwohner des Ortes. Der letzte hieß N'Wute.

„Ist dieser N'Wute reich?“ fragte der Finanzminister.

„Es geht“, antwortete der Hauptling vorförmlich.

„Er hat sofort zusammen mit den übrigen 25 Schuldigen vor Seiner Majestät zu erscheinen!“

Eine halbe Stunde später stand der schwarze Pflanzler N'Wute, ehemaliger Sergeant der Senegalschützen, vor König Toto. Die Unterredung verlief nicht ganz reibungslos.

„Du wirst mir sofort 500 Francs Strafe bezahlen, N'Wute!“

„Bardon, ich habe nur 15 Rächte mit der Königin ausgebracht, und ich kenne die Tare sehr genau. 300 Francs, aber keinen Centime darüber!“



Kapitaler Fang eines englischen Fishers

An der Küste von Cornwall in England fing ein englischer Fischer gemeinsam mit einem zwölfjährigen Jungen einen zierlich vier Meter langen Riesenhai, der sich im Netz verstrickt hatte.

„Das ist ein Verstum“, fiel der Häuptling jetzt ein. „Seine Majestät ist von N'Wute nicht 15, sondern 17 mal beleidigt worden!“

Schließlich einigten sich die beiden Partner auf 300 Francs und eine Wolldecke. Dann kamen die übrigen Schuldigen an die Reihe, und innerhalb einer Stunde vereinnahmte der Finanzminister auf diese Weise 1250 Francs und 12 Wolldecken, die sofort für zusammen 195 Francs in den Besitz eines bereits wartenden srischen Hausierers übergingen.

Das Mitgift-Geschäft

Nun verlangte der König die Königin zu sehen. Sie hieß Natumata, aber sie kam nicht. Schließlich raffte sich der unglückliche Vorkämpfer zu dem Geständnis auf, die Königin könne nicht kommen, denn sie sehe einem freudigen Ereignis entgegen.

„Wer ist der Vater?“ fragte König Toto erboht.

„N'Wute“, antwortete der Häuptling zerknirschend. „Er hat in Wirklichkeit nicht 17 Tage, sondern sechs Wochen bei der Königin zugebracht!“

Nach einer halben Stunde stand N'Wute zum zweiten Mal vor König Toto. Die königliche Leibwache hatte ihn mit Gewalt aus dem Walde geholt, und er sah ziemlich zerschunden aus.

„N'Wute!“ donnerte ihn der König an. „Du hast den Tod verdient!“

„N'Wute grünte.“

„Du hast den Tod verdient“, wiederholte der König, „aber ich habe beschlossen, Dir dein Leben für 1100 Francs zurückzukaufen!“

„Ich habe Dir doch schon 300 Francs und eine Decke gegeben, alter Spießhube“, antwortete der Ex-Sergeant respektlos. „Und was den Tod betrifft, so bin ich sicher, daß der Resident in Abengourou Dich eines schönen Tages für Deine Spießbübereien erschießen lassen wird!“

„Willst Du bezahlen oder nicht?“

„Rein!“

„Sperre ihn ein!“

In diesem Augenblick trat der Vorkämpfer auf den König zu. „N'Wute hat eine hübsche Tochter“, erklärte er. „Sie heißt Niolo und ist 14 Jahre alt. Ihr erster Liebhaber war N'Wute, und jetzt ist sie seinem Freund Mintoba verprochen. Aber Mintoba ist sehr unwichtig. Wenn Du Niolo also

anstelle von Natumata zur Königin haben willst, wird das Dorf glücklich sein, eine Geldsammlung zu machen, um dem Vater den Brautpreis und Dir die Mitgift zu bezahlen!“

Toto I. ließ N'Wute zurückholen und erklärte sich bereit, ihm für seine Einwilligung 400 Francs von der Strafe zu erlassen. „Aber Du mußt mir noch eine Wolldecke für die Hochzeitsnacht geben“, drängte er. Auch hiermit war N'Wute einverstanden. Die sofort vorgenommene Geldsammlung ergab 300 Francs für den Brautpreis und 600 Francs für die Mitgift. Die Gesamteinnahme des Königs aus seiner Reise nach Assifosso betrug also 2445 Francs, eine Wolldecke und eine neue Königin. . . Ernest N i e s e w e i t e r.

Schach ins Volk

Schachaufgabe Nr. 393

Von Wilhelm B e u t e l, Arnsdorf b. Tetschen

Schwarz: Kd5, Lg5, h3, Sg7, Bc5, d4, e6. (7)



Abkürzungen: Dt. Sdg. = Deutsche Sendung. — Na. = Nachrichten. — OK = Orchesterkonzert. — Sch. = Schallplatten. — TM = Tanzmusik. — UM = Unterhaltungsmusik. — Vt. = Vortrag.

Inland

Prag-Melnic an allen Wochentagen: 6.15—8.00 Morgensendung. 12.30 Na. 12.45—14.00 Sch.-Konzert. 14.00 Börse. 19.15 u. 22.15 Na.

Prag an allen Wochentagen: 6.15 Morgensendung. 8.00 Schulfunk. 9.45 Sicherheitsdienst. 10.00 Frauenfunk. 11.55 Landw. 13.50 Industrie. 16.00 u. 22.00 Na.

Sonntag, 29. Mai:

Prag-Melnic: 9.00 Übertr. a. Budapest: Festmesse d. Eucharistischen Kongresses. 10.35 Dreiviertelstund' vor Tag. Hörf. v. Fr. Knappe. 11.00 Beethoven: Missa solennis. (Ges. Lotte Leonard, Wilh. Guttmann) Sch. 12.05 Na. 12.25 UM. 14.00 Bauernpredigt. 14.15—14.30 Arbeitersendung. 18.00 Unter Detektiven u. Dompteurin, Hörf. 19.15 Na. 19.30 Sch. 19.40 Sportber. 20.00 OK. (Klavier: Germaine Leroux). 20.40 Übertr. a. Turin: Ital. Austauschkonz. 21.15 Symph. Konz. (Dir. Schick, Ges. Rise Stevens). 22.15 Na. 22.30—23.00 TM.

Prag: 6.10 Reportage v. Motorradrennen. 6.30 Sch. 6.45 Morgensdg. 8.55 Festmesse v. Eucharist. Kongreß Budapest. 10.35 Rezitationen. 11.05 Übertr. v. Jubiläumskongreß des Elektroindustrieverbandes. 11.30 Jos. Suk: Klavierquartett a-moll. 12.25 UM a. Kaschau. 13.30 Landw. 14.20 Arbeiterfunk. Gespr. zw. Studenten und Arbeiter. 14.40 Industrie. 15.00 Übertragung a. d. Sokolstadion. 15.30 UM a. Ostrau. 17.05 Tschech. Mus. 17.35 Tschech. Dichtung. 17.45 Sokolmärsche. 18.00 UM. 18.30 Slovak. Mus. 19.00 Na. 19.30 Bunte Progr. a. Preßbg. 20.20 Vt. u. d. Jugend. 20.40 Austauschkonz. a. Turin. (Dir. Toscanini. 21.15 Tschech. Opernmusik (OK, Ges. Marie Tauber u. Jan Konstantin). 21.45 Legionärsverse. 21.55 Na. 22.35—23.00 UM (Sch.).

Brünn: 7.30 UM a. Luhačovice. 11.05 Arbeiterf. Worte d. Glaubens u. Mutes. 14.00 Landw. 14.15 Dt. Landw. 17.35 Dt. Sdg. Dr. Glück: Rich. Wagner u. Goethe: „Um 12 Uhr geht die Post“, kom. Oper v. W. Lizina (nach Kotzebue). 19.30 A. d. Landw. Ausstellung i. Brünn. 21.45 Humor.

Mähr. Ostrau: 13.30 Landw. 14.40 Arbeiterf. Am Vorabend d. großen Arbeiterfestes. Hörzene. 15.30 UM. Jurist. Vt. 21.15 Slovak. Lieder.

Montag, 30. Mai:

Prag-Melnic: 10.15—11.00 Klänge a. d. Alpen. 12.15 Gewerbefk. 18.00 Kinderstd. 18.30 Vt. Dir. Jos. Zak: Die sudetend. Jugend u. d. tschechoslowakische Demokratie. 18.45 UM. 19.00 Vt. u. Ad. Stifters Tod v. Osw. Fritz. 19.30 OK. 20.30 Schloß Dux. (Hörbild „Casanova in Böhmen“ v. Bernh. Marr u. P. Neittl). 22.00 A. schönen Büchern. 22.30 TM (Sch.).

Prag: 10.40—11.00 Lieder (Sch.). 11.40—11.55 Chorges. (Sch.). 12.15 Gespr. ü. billiges Reisen. 12.45—13.50 Popul. OK. 13.50 Arbeitsmarkt. 15.15 OK a. Preßbg. 15.15 Vt. u. Naturschutz. 16.10 UM a. Preßbg. 17.25 Kinderstd. 18.10 Arbeiterf. Dr. Purkyňova: Aussichten der Mädchen in prakt. Berufen. 18.20 OK. 19.25 UM a. Ostrau. 20.00 Feuilleton. 20.15 UM a. Ostrau. 20.50 Vt. 21.10 Übertr. nach Agram u. Laibach: Werke v. Jos. Suk (OK). 22.15—23.00 UM (Sch.).

Brünn: 12.00 Landw. 13.50 Lektüre. 15.45 Märchen. 17.40 Dt. Sdg. Ing. Dr. Kürschner: Vt. ü. Lebensmittel; Jos. Wytöpl: Ruhezeit d. arbeitenden Volkes. 18.20 Arbeiterf. Vt. ü. Plechanov. 18.30 Sch. 20.00 Frühling a. d. böhm.-mähr. Hoehland. Hörbild. 20.25—20.50 UM (Sch.). 22.35—23.00 TM (Sch.).

Mähr. Ostrau: 10.00 Vt. ü. leichte Speisen. 15.45 Vt. ü. Kuriositäten Ostraus. 17.40 Vt. ü. Samen. 18.10 Dt. Sdg. Arbeitersdg. A. Klasehka: Unsere Lieder: Lieder v. Karl Böhm. (Ges. Emmy Mihatsch). 19.25 UM. 20.00 Vt. Wie ein Gedicht entsteht. 20.15 UM. 20.50 Vt.

Dienstag, 31. Mai:

Prag-Melnic: 10.30 Das ital. Volkslied. Hörb. 11.10—11.50 Schulfk. (Hörfolge ü. Trautenau). 12.10 Kammermusik. (Sch.). 18.00 César Franck: Präludium, Choral u. Fuge. (Klav. Fr. Holeček). 18.15 Lebendes Tschechisch. 18.30 Vt. ü. Ausstellungen. 18.45 Sch. 19.00 Vt. ü. Karlsbad zur Goethezeit (Prof. Rosenbach). 19.30 OK. 20.10 Heldengesänge. 20.30 UM. 22.30 TM.

Prag: 10.15—11.00 Sch. 11.05 UM. 12.10—12.30 Sch. 12.50—13.50 Mil. Konz. 15.15 Volksmus. a. Ostrau.

15.50 Pädagog. Vt. 16.10 Klass. Mus. a. Ostrau. 17.10 Jugendstd. 17.30 Hugo Wolf: Mörrike-Lieder. 17.50 Vt. ü. Jedlička-Institut f. verkrüpp. Kinder. 18.10 Arbeiterf. Aktualitäten. 18.20 UM. 19.25 UM a. Kaschau. 19.50 Vt. Jos. Sobotka: Ein alter Bergmann erinnert sich an die Pfäbramer Katastrophe. 20.05 UM a. Kaschau. 20.25 bis 21.05 Der Glückspilz Ferdinand. Funklustp. v. Verse u. Fauconnier. 21.05 OK a. Preßbg. 22.15—22.30 Sokol-Konzert. (Sch.).

Brünn: 15.50 Vt. ü. Amateurphotographie. 17.30 Tonfilmlieder. 17.40 Dt. Sdg. Arbeitersdg. Sozialinformationen Jos. Kotter: Wirtschaftsverhältnisse in Südmähren; Landw. 18.20 Musik. Wochenschau. 18.35 Sozialinf. 19.50 Gespr. m. Blutspender. 20.05 Bulgar. Volkslieder.

Mähr. Ostrau: 15.15 Volksmus. 15.50 Vt. ü. Jan Winkler. 16.10 Klass. Mus. 16.40 UM. 17.30 Klavierkonz. 18.00 Esperanto-Vt. 18.10 Mil. Mus.

Mittwoch, 1. Juni:

Prag-Melnic: 10.15 Schulfk. 10.35 bis 11.00 Sch. 12.15 Vt. ü. Wettervorhersage. 18.00 Jugendstd. „Reineke Fuchs“. Hörsp. v. Brinitzer. 18.20 Arbeitersdg. 18.40 Sozialinf. 18.45 UM. 19.00 Naturbeobachtungen im Juni (Zwiegespr.) 19.30 Dt. Volkslieder a. d. Slowakei (Klav. u. Ges. Franz Furch). 20.00 Kapitän Niko. Schausp. v. Božo Lorović. 21.30 OK. 22.30—23.00 Sch.

Prag: 10.00 Vt. Irene Hodža: Retten wir die Volksindustrie. 10.15—11.00 Opernges. a. Sch. 11.05 OK. 12.10 bis 12.30 Opernges. a. Sch. 12.50—13.50 OK. a. Kaschau. 13.50 Arbeitsmarkt. 15.15 UM. 16.45 Vt. ü. franz. Literatur. 16.10 OK. 16.40 UM. 17.10 Jugendfunk. 18.00 Landw. 18.20 UM. 19.25 Radiofilm a. Ostrau. 20.00 Vt. ü. moderne Architektur. 20.15—21.55 Ghitta. Oper v. Provažnik (a. Brünn). 22.15 Grammophon-Revue a. Ostrau.

Brünn: 12.00 Landw. 13.50 Arbeitsmarkt. 14.10 Landw. 15.45 Vt. ü. Geisteskrankepfleger. 17.40 Dt. Sdg. Dr. Fried-Polatschek: Dt. Maler im mähr. Landesmuseum; Lieder v. Rob. Schumann u. Max Reger (Ges. Friede Pelham). 18.20 Arbeiterf. Dr. Rujbr:

Urlaub der Angestellten. 18.30 Neue franz. Bücher. 20.00 Vt. Prof. J. L. Fischer: Nationale u. staatl. Traditionen d. Tschechoslowakei. 20.15 Ghitta. Oper v. Anatol Provažnik.

Mähr. Ostrau: 12.00 Landw. 18.00 Arbeiterf. Vt. ü. Ferienaufenthalt d. Kinder. 18.30 UM. 19.25 Radiofilm. 22.15—23.00 Grammophonrevue.

Donnerstag, 2. Juni:

Prag-Melnic: 10.15 F. d. Frau (Vt. ü. Unfallverhütung). 10.30 Grete Andreas: Vom guten Geschmack. 10.45 bis 11.00 UM. 12.10 Symph. Konzert. 12.45 OK. 18.00 Klavierkonz. (Friederike Schwarz sp. eigene Kompositionen). 18.10 Landw. 18.45 Sch. 19.00 Edw. Rolf: Weg zu den Sternen. 19.30 Opern- u. Operettenmus. 20.30 Hörf. ü. Krumau. 21.15 Symph. Konz. (Dir. Dr. Karl Nowak, Cello: Jos. Merz). 22.30—23.00 TM.

Prag: 12.10—12.30 Sch. 12.50—13.50 OK (Mus. v. Nedbat). 15.15 UM a. Kaschau. 16.10 OK a. Kaschau. 17.10 Musik. Kinderstd. a. Ostrau. 17.40 Violinkonz. 18.10 Arbeiterf. Vt. ü. Internat. d. Arbeiterkonferenz. 18.20 OK. 19.25 UM a. Brünn. 20.05 Chorszenen a. Smetana-Opern (Mitw. Marie Tauber u. Jaroslav Gleich). 20.45—21.55 OK (Dir. Jeremias, Klav. Rehberg). 22.15—22.35 TM (Sch.). 22.35—23.30 Esperantosdg. a. Brünn.

Brünn: 12.00 Landw. 13.50 Dt. Arbeitsmarkt. 17.40 Dt. Sdg. Arbeitersendung. Dr. Steinmayer: Neue Gedichte u. Erzählungen. 18.20 Theaterberichte. 18.30 Sch. 19.25 OK (Tänze slaw. Nationen). 22.35—23.30 Esperanto-Sdg.

Mähr. Ostrau: 15.50 Vt. ü. Heuschneppen. 17.10 Musik. Kinderstd. 17.40 Neue Bücher. 18.10 Dt. Sdg. Dr. Hadina: Die Kraft der Mystik; Dr. Nemény: Wasserwanderung durch Mähren. 20.05 Lieder a. Karpathorufland.

Freitag, 3. Juni:

Prag-Melnic: 10.15—11.00 Sch. 12.15 Vt. E. Jungwirth ü. Banknoten und Geldfälschung. 18.00 J. S. Bach: Sonate Es-dur f. Flöte u. Cembalo. 18.10 Vt. ü. Industrie u. Landw. 18.20 Sportorakel. 18.35 Arbeitersdg. 18.45

UM (Ges. Wallerie Wallburg-Schuster). 19.00 Vt. Prof. Pringsheim: D. Pflanze im Blumentopf. 19.30 Berge u. Burgen a. d. Eger. 20.10 Übertr. v. Musikfest d. Brit. Rundfunkgesellschaft. Symph. Konz. (Dir. Toscanini). 22.45—23.00 TM (Sch.).

Prag: 11.40—11.55 Werke v. Dvořak (Sch.). 12.10—12.30 Walzer a. Sch. 12.50—13.50 UM a. Brünn. 15.15 Popul. OK. 15.45 Vt. ü. Svatopluk Cech. 16.10 UM. 16.35 Beethoven; Streichquartett E-moll. 17.10 Vt. d. Ausstellung „Gestalten d. böhm. Geschichte“. 17.25 Kulturber. 18.20 Blaskonz. 19.25 Hörsp. a. Brünn. 22.30—23.00 Klavierkonzert (Klav. Franz Rauch).

Brünn: 12.50 UM. 13.50 Arbeitsmarkt. 15.45 Rajmund Habřina liest a. seinem Roman „Brennendes Land“. 17.10 Neue Bücher. 17.25 Kunstber. 17.40 Dt. Sdg. Willi Fischer: Wir reisen durch d. Heimat; Dr. Fietz Staub unter d. Lupe. 18.20 Arbeiterf. Dr. Kubes: Vt. ü. Obst im Arbeitergarten. 19.25 Klubzubs Elf, Hörsp. nach d. Erz. v. Edv. Bass.

Mähr. Ostrau: 15.45 Vt. ü. d. Masaryk-Ges. i. Mähr. Ostrau. 17.05 Kulturber. 17.10 Ländl. Mus. 18.00 Vt. ü. Eucharistik. 18.10 Dt. Sdg. Dr. Thorž: Vt. ü. Bakterien; Lust. Lieder d. Friedrich-Quartetts.

Samstag, 4. Juni:

Prag-Melnic: 10.15 F. d. Frau; Vt. Marie Engel: Wohin schicken wir unsere Kinder in den Ferien? 10.30 bis 11.00 Sch. 12.10 Wochenende und Sonnenschein (Ges. Emmy Carpentier u. Ferry Löhring). 18.00 Sch. 18.45 Besuch in einer Papierfabrik. 19.30 Hans Wurst u. Posenreifer Bernardon. Hörbild. 20.00 UM u. bunte Szenen. 22.30—23.00 TM.

Prag: 10.15—11.00 Operettenmus. (Sch.). 11.05 UM. 12.10—12.30 Sch. 12.50—13.50 Konz. a. Ostrau. 13.50 Arbeitsmarkt. 15.15 Bunte Progr. a. Preßbg. 16.50 Theater f. d. Jugend. 18.05 Arbeiterf. Abg. Hlavky: Wie die Selbstverwaltung mit der Arbeitslosigkeit kämpft. 18.20 OK. 19.20 Mil. Konz. 20.15—22.00 Die Perlen d. Jungfrau Serafine, Singspiel v. Piskaček. 22.15—22.30 TM (Sch.). 22.30—23.30 TM.

Brünn: 13.50 Industrie. 14.00 Landw. 17.40 Dt. Sdg. „Frühere Verhältnisse?“ Schwank v. Nestroy. 18.20 Literaturbericht. 19.20 Walachische Hochzeit. Hörbild.

Mähr. Ostrau: 12.00 Landw. 12.50 OK. 17.40 Vt. v. Naturwissenschaft. 18.20 Volkslieder.

Ausland

Sonntag, 29. Mai:

Deutschlandsender: 6.00 Konz. 9.00 UM. 12.00 Volkslieder (Sch.). 13.10 UM a. Leipzig. 14.30 Melodien v. Friml. 15.00 UM a. Wien. 17.00 UM a. Köln. 18.00 UM. 20.00 Was der Westwind sah, Phantasie mit Mus. v. Debussy, Ravel, Reger. 22.30—0.55 TM. 1.05—2.00 Mus. a. Hambg.

Berlin: 10.00 UM. 11.30 Schaljapin (Sch.). 12.00 UM. 14.00 Sch. 16.00 UM a. Saarbrücken. 18.00 UM. 19.25 Sch. 20.00 OK. 22.30 UM. 1.00—3.00 Mus. a. Stuttgart.

Breslau: 11.30 Vom schles. Musikfest aus Gleiwitz. 13.00 UM a. Berlin. 14.30 UM a. Gleiwitz. 16.00 Vom schles. Musikfest a. Gleiwitz. 18.00 Hörf. ü. Liebeslieder. 19.10 UM. 22.30 TM v. Deutschl.-Sender. 24.00—3.00 Mus. a. Hambg.

Leipzig: 12.00 OK. 14.05 Sch. 15.00 UM a. Wien. 17.00 TM. 19.30 Der Freischütz, Oper v. Weber (a. Dessau). 22.45 TM v. Dtschl.-Sender. 24.00 bis 3.00 Mus. a. Hambg.

Wien: 12.00 UM a. Berlin. 14.00 Aus Verdis Opern (Sch.). 15.00 UM. 17.00 UM aus Saarbrücken. 18.20 Brahms: Streichquartett A-Moll. 19.10 OK. 20.00 Liebe im Mai, Hörsp. 22.30 UM. 24.00—3.00 Mus. a. Hambg.

Beromünster: 12.00 OK. 13.30 Jodellieder. 14.20 Volkslieder. 17.30 Schubert: Trio Nr. 1 (Sch.). 18.35 Ernste Lieder (Sch.). 20.25 Chorkonz. 21.35 OK (Tschech. Mus., Solist: H. W. Süßkind).

Mailand: 17.00 UM. 19.45 Bunte Mus. 21.00 Maskenball, Oper. v. Verdi.

Budapest: 12.30 OK. 15.45 Zigeunermus. 16.40 Eucharist. Schlüßfeier. 18.50 UM. 20.00 Hörsp. 21.35 Zigeunermus. 23.15 Jazz.

Moskau-Komintern: 18.00 Die schöne Helena, Operetta v. Offenbach. 21.30 Na

Nachrichten in deutscher Sprache (Außer Sonntag)

7.55 Luxemburg. 8.20 Straßburg. 10.05 Brünn. 12.30 Prag Melnic. 13.40 Luxemburg. 13.55 Brünn. 14.00 Preßburg. 18.15 Moskau. 18.45 Brünn u. Preßburg. 19.00 Luxemburg. 19.15 Prag-Melnic. 19.45 Beromünster. 20.00 Straßburg. 22.00 Moskau. 22.15 Prag-Melnic u. Luxemburg. 22.50 Bukarest. 23.00 Moskau.

Montag, 30. Mai:

Deutschlandsender: 12.00 UM. 14.00 Sch. 15.15 TM. 16.00 UM. 19.10 Sch. 20.00 Weiß Ferdl (Sch.). 21.15 Gedanken eines Musikfreundes. Hörsp. v. W. Lang. 22.30 Kammermus. 23.00 UM a. Wien. 24.00—2.00 Mus. a. Köln.

Berlin: 12.00 Konz. 14.15 UM. 15.35 Sch. 17.00 Balletmus. (Sch.). 18.00 Sch. 19.10 Klaviermus. 20.00 D. Barbier v. Sevilla, Oper v. Rossini. 22.30 TM a. Köln. 24.00—3.00 Mus. a. Frankfurt.

Breslau: 12.00 UM. 14.00 Sch. 16.00 UM a. Frankfurt. 19.10 Aus Operetten v. Millöcker. 21.00 Lieder. 22.30 TM a. Köln. 24.00—3.00 Mus. a. Köln.

Leipzig: 12.00 UM. 14.00 Sch. 15.30 Lautenlieder. 16.00 UM a. Frankfurt. 18.20 Klaviermus. 20.00 TM (Sch.). 21.00 Plutos, Komödie v. Aristophanes. 22.30 TM a. Köln. 24.00—3.00 Mus. a. Köln.

Wien: 12.00 Konz. a. Hamb. 14.15 UM a. Hamb. 15.30 Neue Cello- u. Klaviermus. 16.00 UM a. Frankfurt. 17.10 OK. 18.15 Cl. Arrau spielt (Sch.). 19.10 B. v. Gecy spielt (Sch.). 19.25 Die Macht d. Schicksals, Oper v. Verdi (a. d. Wiener Staatsoper). 22.40 OK. 24.00—3.00 Mus. a. Köln.

Beromünster: 12.40 UM (Sch.). 16.30 Bücherstd. 17.00 UM. 18.00 OK (Sch.). 18.30 Vt. ü. Schweizer Gesch. 19.15 Vt. ü. Wagner in Zürich (Dr. Diebold). 20.05 Junge Schweizer Dirigenten (OK). 21.15 Wochenschau. 21.30—22.30 Hörb. ü. Pestalozzi v. E. Bringolf.

Mailand: 17.15 Violinkonz. 19.40 Sch. 21.00 Symph. Konz. 22.15 OK. 23.00 TM.

Budapest: 17.30 TM (Sch.). 20.00 Symph. Konz. 21.45 Kammermus. 22.10 Zigeunermus.

Moskau-Komintern: 18.00 Konz. a. Kiew. 19.00 Symph. Konz. 21.30 Na

Dienstag, 31. Mai:

Deutschlandsender: 12.00 UM a. Stuttgart. 14.00 Sch. 15.15 Instrumentalisten (Sch.). 16.00 UM a. Frankfurt. 18.00 Hörf. m. Liedern. 19.10 TM. 20.00 OK (Klavier: Demetriuscu). 22.30 Kammermus. 23.00—3.00 Mus. a. Wien.

Berlin: 12.00 UM a. München. 15.00 UM. 16.00 Konz. a. Königsberg. 18.00 UM. 20.00 TM. 21.15 UM a. Wien. 22.30 TM a. Hambg. 24.00—3.00 Undine, Oper v. Lortzing (a. Stuttgart). **Breslau:** 12.00 OK. 14.15 UM a. Hambg. 16.00 UM. 19.10 Kammermus. 20.03 Schreckenfahrt, Hörsp. v. Dits. 21.35 UM. 24.00—3.00 Mus. a. Wien.

Leipzig: 12.00 UM a. München. 15.00 Vt. ü. Paracelsus i. Wien. 15.20 Kammermus. 16.00 Konz. a. Frankfurt. 19.10 Sch. 21.00 Mus. v. Sibelius. 22.30 TM. 24.00—3.00 Mus. a. Wien.

Wien: 12.00 UM a. München. 13.10 OK. 14.15 UM a. Hambg. 16.00 Konz. a. Frankfurt. 19.40 Sch. 21.15 UM. 22.30 Mus. 24.00—3.00 TM.

Beromünster: 12.40 Sch. 18.00 Berühmte Kompositionen in Originalfassung (Sch.). 18.55 Brahms-Sonaten. 19.25 Völkerbundsber. 21.00 Konz. 22.00 TM.

Mailand: 17.15 Violinkonz. 19.30 Streichorch. 21.00 D. Kaufmann v. Venedig. Hörsp. nach Shakespeare. 23.15 TM.

Budapest: 17.25 Klaviermus. 18.20 Sch. 19.30 Klaviersoli. 22.00 Jazz. 23.10 Blasorch.

Moskau-Komintern: 18.00 Die Fee, Oper v. Tschaikowski. 21.30

Mittwoch, 1. Juni:

Deutschlandsender: 12.00 UM a. Danzig. 14.00 Sch. 15.15 Hausmus. 16.00 UM a. Breslau. 18.15 UM (Sch.). 19.30 Symph. Konz. 21.30 UM (Sch.). 22.30 Kammermus. 23.00 Lieder a. Wien. 24.00—2.00 UM a. München.

Berlin: 12.00—14.00 Konz. 14.15 UM. 15.35 Sch. 17.00 TM. 18.00 UM. 19.10 Brahms-Strauß-Konz. (Sch.). 20.00 Bunte Sid. 21.30 A. Opern v. Puccini (Sch.). 22.30 TM a. Breslau. 24.00 bis 3.00 Mus. a. Frankfurt.

Breslau: 12.00 Konz. a. Stuttgart. 14.00 Sch. 16.00 UM. 19.10 Katastrophen d. Alltags. Hörzenen. 22.30 TM. 24.00 bis 3.00 Mus. a. München.

Leipzig: 13.15 Mus. a. Stuttgart. 16.00 UM a. Stuttgart. 18.20 Kammermus. 19.10 Symph. Konz. 21.30 Männerchor. 22.40 Lieder a. Wien. 24.00—3.00 UM a. München.

Wien: 12.00 Konz. a. Stuttgart. 14.15 UM a. Hambg. 16.00 UM a. Breslau. 19.10 Symph. Konz. (Werke v. Pfitzner). 22.20 Wiener Lieder (OK). 24.00 bis 3.00 UM a. München.

Beromünster: 12.00 OK. 16.30 Vt. ü. d. finnische Frau. 17.10 Mus. a. galanter Zeit. 17.45 Wochenschau. 18.30 UM (Sch.). 19.10 Gitarrenmus. 19.55 Engl. Mus. (Sch.). 20.10 Der wahre Robinson, Hörsp. v. Rothgieser. 21.10 Franz. UM. 21.45 Vt. ü. d. Leben vor d. Geburt.

Mailand: 17.15 Klaviermus. 21.00 Moses, Oper v. Rossini (a. Palermo). **Budapest:** 13.30 Zigeunermus. 17.00 OK. 18.00 Zigeunermus. 19.30 Übertr. a. d. Oper.

Moskau-Komintern: 20.00 Hörspiel. 21.30 Na. 23.00 Dtsch. Sdg. 1

Donnerstag, 2. Juni:

Deutschlandsender: 12.00 UM a. Breslau. 14.00 Sch. 16.00 UM. 18.00 Kammermus. 19.10 UM. 20.00 TM. a. Köln. 21.15 Schumann, Symph. C-Dur (Sch.). 22.30 Kammermus. 23.00 TM a. Frankfurt. 24.00—2.00 Mus. a. Königsbg.

Berlin: 12.00—14.00 Konz. a. Frankfurt. 14.15 UM. 15.35 Sch. 17.00 Kammermusik. 18.00 OK (Operettenmelodien). 19.10 Musik a. unserer Zeit (Sch.). 20.00 Bunter Abend. 22.30 UM a. Stuttg. 24.00—3.00 Konz. a. Stuttg.

Breslau: 12.00 UM. 14.15 UM a. Berlin. 16.00 Klavierquintett. 17.10 UM v. Dt. Sender. 18.20 Orgelkonz. 22.30 UM. 24.00—3.00 Konz. a. Danzig.

Leipzig: 12.00 Konz. a. Frankfurt. 14.00 Sch. 16.00 Sch. 20.00 UM. 22.30 UM. 24.00—3.00 Konz. a. Danzig.

Wien: 12.00 Konz. a. Frankfurt. 14.15 UM a. Hambg. 15.30 Lieder. 16.00 UM. 20.00 Operettenabend. 22.30 bis 3.00 Mus. a. Stuttgart.

Beromünster: 12.00 Sch. 13.10 Rich. Tauber singt (Sch.). 16.30 Ärztel. Vt. 19.00 Siegfried, Oper v. Wagner (a. d. Züricher Stadttheater).

Mailand: 17.15 Ital-brasil. Austauschkonz. 19.30 Sch. 21.00 No, no, Nanette, Operette v. Youmans.

Budapest: 18.00 OK.

Volkswirtschaft und Sozialpolitik

Gleichschaltung der Volkswirtschaft

Zu einer totalen Politik gehört nicht nur die Uniformierung der Presse, der Kunst, der Massen, dazu gehört bekanntlich auch die Vornehmung der Wirtschaft als wichtige Waffe zur Durchsetzung politischer Ziele in breiter Front. Im Gegensatz zu den anderen Staaten Mittel- und Südosteuropas, deren Außenhandelsentwicklung eine gefährliche Tendenz zur wirtschaftlichen und — allmählich — politischen Abhängigkeit von Deutschland vorbereitet, hat sich der Außenhandel unseres Staates vielfältig, nach allen Weltrichtungen entwickelt und so das Risiko verteilt. Darin liegt ein besonderer Widerstandsfaktor unserer Wirtschaft. Aber gerade darum müssen die Planiere der Gleichschaltung bei uns alle Anstrengungen machen, ihren deutschen Mitbürgern beizubringen, wie falsch sich ein selbständiges Vorgehen ist, wie notwendig es ist, unsern Außenhandel vom Weltmarkt ab- u. D. e. u. f. s. l. a. n. d. s. Nähe anzuhängen. Dann analysiert ein solcher Gleichschalter die Außenhandelsergebnisse und gelangt, wie etwa der „Teplich-Schönauer Anzeiger“ zu dem Ergebnis, daß die Ausweitung unseres Exportes nach den Weststaaten unnatürlich sei und daß die tschechoslowakische Wirtschaftspolitik, die ihre Richtlinien von der Außenpolitik erhalte, bald die unüberwindlichen Schwierigkeiten erkennen werde. Die sowohl durch die geographische Lage als auch die wirtschaftliche Struktur gegebene Einbettung des Staates in den von Großdeutschland geführten Wirtschaftsraum werde dann doch zur Kenntnis genommen werden müssen.

Unerklärlich zu sagen, daß dies entweder eine totale Unwahrheit oder demagogische Scheinwahrheit ist. Denn auch die Darstellung der Ergebnisse, die darin gipfeln, daß dem Rückgang der Einfuhr aus den devisenfreien Ländern eine Zunahme aus den devisengebundenen und der geringen Zunahme der Ausfuhr in die erste Ländergruppe eine gewaltige in die zweite Ländergruppe gegenübersteht, hat nur eine oberflächliche Richtung. Schon eine Zerlegung der Einfuhr zeigt, daß einen Rückgang nur die Einfuhr 1938 aus Großbritannien, Ägypten, Britisch-Indien und Australien aufweist, daß es sich also vornehmlich um Baumwolle und Wolle handelt, deren Minderimport, als Folge des schlechten Welttextilgeschäftes, eine akute, aber keine strukturelle Veränderung darstellt. Darüber hinaus aber haben sämtliche Rohstoffe zwischen dem ersten Vierteljahr 1937 und 1938 einen großen Preisrückgang erfahren. Es lassen sich daraus also um so weniger die angeführten Folgerungen ziehen, als auch die Einfuhrsteigerung aus Deutschland und Österreich kaum 3 1/2 Prozent beträgt und zum Teil auf die Tendenz, den Clearing auszubauen, zurückzuführen ist.

Aber der Gleichschalter bedient sich dabei eines besonders reizenden Tricks: Die Nationalbank, auf deren Berechnungen die Analyse basiert, hat die einzelnen Staaten nach ihren devisen- und einfuhrpolitischen Tendenzen gruppiert und dabei Deutschland, Österreich, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Jugoslawien, Italien, Griechenland und Türkei in eine Clearinggruppe zusammengefaßt. Diese, nach rein devisenpolitischen Grundfragen geordnete Gruppe, schaltet nun der Autor flugs in einen totalen politischen Wirtschaftskreisraum um: Südosteuropa unter Großdeutschlands Führung. Dabei wird so getan, als ob die tschechoslowakische Staatspolitik sich nicht angestrengt hätte, Südosteuropa aus seinen Wirtschaftsbeziehungen auszuschließen — und siehe, es ist nicht gelungen! Das beweisen angeblich auch die Ausfuhrergebnisse. Zwar sei 1938 die Ausfuhr nach devisenfreien Ländern um 8,5 Prozent gestiegen, aber die Steigerung für die Clearinggruppe beträgt doch 37,6 Prozent.

Nun, auch darin drückt sich keineswegs eine entscheidende Richtungsänderung unseres Außenhandels aus. Daran kann man nur erkennen, daß die konjunkturellen Abschwüchungen im Westen z. T. eine Verminderung auch unserer Lieferungen bedingten (USA bezog um 62 Millionen Kronen weniger), und daß Deutschlands Bedarf im Zeitpunkt seiner höchsten Rüstungs- und Staatsinvestitionskonjunktur unsere Lieferfähigkeit aus einem ganz bestimmten Grund stärker in Anspruch nahm, als andere Länder: weil unser Staat nämlich einer der wenigen ist, die eine Reihe

von Rohstoffen und Halbfabrikaten, die sonst nur gegen Devisen erhältlich sind, Deutschland im Clearingweg liefern können. Aber unser Staat kann das eben nur, weil es ihm dank seiner industriellen Zusammenarbeit mit der Welt, dank der Hochleistungen seiner Arbeiterschaft, seiner friedfertigen Politik und nicht zuletzt dank seiner demokratischen Einrichtungen gelingt, durch gesteigerten Export einen solchen Ueberfluß an Devisen zu erwerben, um den Clearingverkehr mit seinen Nachbarstaaten durchzuhalten. Die Tschechoslowakei ist vielfach eine Devisenumschaltstelle Mittel- und Südosteuropas.

Die Gleichschaltung Clearingstaaten ist gleich „Südosteuropa unter Großdeutschlands Führung“ birgt aber auch noch eine recht wesentliche Verzerrung. Diese Gruppe weist tatsächlich eine Steigerung unserer Ausfuhr des ersten Vierteljahres 1938 gegenüber der gleichen Zeit 1937 um 322 Millionen Kč aus, aber auf Deutschland und Österreich entfallen davon 137 Millionen oder 27 Prozent Zuwachs, auf die anderen Clearingstaaten 185 Millionen oder 54 Prozent. Aber gerade in der Zusammenziehung zweier Gruppen, Mittel- und Südosteuropas zu einem wirtschaftlich identischen Ganzen liegt eben Verdummungspolitik. Denn die Bezugssteigerungen der einen Gruppe hängen mit denen der anderen Gruppe gar nicht zusammen. In den Ziffern drückt sich das starke wirtschaftliche Aufblühen der südosteuropäischen Staaten aus, deren Bezüge aus unserem Staat nur wenig hinter denen Deutschlands und Österreichs zurückbleiben. Nach dem Anschluß und damit im Zusammenhang mit dem Wegfall der Lieferung einiger Rohstoffe in diese beiden Staaten, könnte sich dieses Verhältnis noch vielmehr zugunsten der südosteuropäischen Staaten verschärfen.

Aus all dem kann man nur die eine Schlussfolgerung ziehen: unser Außenhandel ist in Richtung und Umfangsteigerung nicht auf schlechtem Wege. Aufgabe unserer Staatsverwaltung ist es, ihn vor Störungen von außen zu bewahren. Wenn wir uns mit Störungsversuchen von innen überhaupt befassen, so nur, um zu zeigen, wie weit die Verdummung durch die Gleichschaltung schon vorgeschritten ist, wenn solche wirtschaftsfeindliche Artikel in der Industrie nahestehenden

Die modernsten Heilanstalten:
Inhalatorium, natürliche kohlensäure Bäder und Wasserheilanstalten in
BAD LUHAČOVICE
werden von Kranken der ganzen Welt aufgesucht. — Verlangen Sie Prospekte.

Blättern erscheinen können. Aber auch das ist nur für den ersichtlich, der die Verwüstungen nicht kennt, die die subletende deutsche Katastrophopolitik während der letzten Wochen in der ganzen deutschen Industrie, im Handel und im Gewerbe angerichtet hat.

Im Juli Verhandlungen mit Ungarn

Budapest. (NTA.) Zur Neuregelung des ungarisch-tschechoslowakischen Warenaustauschverkehrs werden die Delegierten beider Länder Anfang Juli voraussichtlich in Budapest zusammenzutreten. Namentlich soll die Beseitigung der im Warenverkehr bisher wahrgenommenen Schwierigkeiten angestrebt werden. Ferner soll auch die Frage bereinigt werden, ob die zugekauften Import- und Exportkontingente von den einzelnen Firmen voll ausgenutzt wurden. Von Ungarn wird auch die Frage einer Erhöhung des Exportvolumens aufgeworfen, wogegen die Tschechoslowakei eine Erhöhung ihres Exportes an Industrieerzeugnissen wünscht. Auch eine Umstellung eines Teiles der tschechoslowakischen Ausfuhr kommt in Frage, wobei einzelne Erzeugnisse, die sich in der Praxis als beinahe ungenutzbar erwiesen haben, durch andere ersetzt werden sollen.

England-Absatz von Lederhandschuhen behauptet

London. Englands Bezüge an Lederhandschuhen haben im April eine über das Saisonausmaß gehende Verringerung erfahren. Die Tschechoslowakei wurde von diesem Rückgang verhältnismäßig am wenigsten betroffen. Sie stellte als größter Lieferant 25.203 (i. V. 21.224) Duzend Paar von 63.857 für 39.689 (i. V. 31.783) Pfund. Während die tschechoslowakischen Lieferungen somit den Umfang des Vorjahresapriels überschritten haben, sind die Bezüge aus den übrigen Ländern unter Vorjahresniveau gesunken. In den ersten vier Monaten lagen die tschechoslowakischen Exporte von Lederhandschuhen nach England mit 129.185 (109.665) Duzend Paar gleichfalls über Vorjahr.

Rückgang des Textilausfuhr im ersten Vierteljahr 1938

Im ersten Vierteljahr betrug die Textilausfuhr 16.648 Tonnen, 9.995.550 Paar und 911.387 Stück für 636.296.000 Kč, d. i. um 4282 Tonnen (20,5 Prozent), 1.031.534 Paar (9,4 Prozent), 278.616 (23,4 Prozent) Stück

weniger als in der gleichen Vorjahrszeit. Der wertmäßige Rückgang beträgt 35 Mill. Kč (5,2 Prozent).

Englisch-türkisches Wirtschaftsabkommen

London. (Reuter.) Premierminister Chamberlain gab im Unterhaus bekannt, daß als Ergebnis der Verhandlungen mit der türkischen Wirtschaftsdelegation drei Abkommen unterzeichnet wurden, und zwar:

1. Das Departement für Exportkredite wird für Waren, die im Vereinigten Königreich hergestellt und in die Türkei ausgeführt werden, Garantien bis zu einem Gesamtbetrag von 10 Millionen Pfund Sterling gewähren.
2. Dem Handels- und Clearingsabkommen vom Jahre 1936 wurde ein Zusatzabkommen technischen Charakters beigefügt.
3. Der Türkei wird der Ankauf von Kriegsschiffen und Kriegsmaterial im Vereinigten Königreich gegen Kredit bewilligt.

Die diesbezüglichen parlamentarischen Verhandlungen über die gesetzliche Regelung werden demnächst stattfinden.

Gerichtssaal

„Angeklagter betrunken...“

Autokatastrophe — ein Todesopfer.

Braun. — Vor dem Straßengericht des O. R. Dr. B. I. wurde eine Anklage wegen des Vergehens wegen der Sicherheit des Lebens verhandelt, die einen Fall betraf, der seinerzeit in Braun scheinlich Aufsehen erregt hat. Es handelte sich um die Katastrophe auf der Liebener Brücke vom 23. Oktober v. J., wobei das von der Hand eines aus Anstalten gelenkte Auto in eine Tiefe von sechs Metern abstürzte. Es erlitt ein wahres Wunder, daß dieses Unheil nur ein Todesopfer forderte. An dem genannten Tage unternahm die beiden Angeklagten, der 40jährige technische Beamte Wenzel D. und der 41jährige Monteur Heinrich A., nachdem beide in Gesellschaft eines ihnen nicht näher bekannten Karoslaw N. in einem Frühbüchsen gehalten hatten, der sich bis in die Abendstunden ausdehnte, einen „Ausflug“ nach Reinitz, zu welchem Zweck der erstgenannte D. mit dem ihm gehörigen Auto von seinen beiden Köhler angetrunkenen Begleitern aus der Garage holen ließ und sich mit ihnen auf die Fahrt begab. An das Steuer setzte sich Heinrich A., der keinen Führerschein besitzt und sich dessen auch noch seinen Gefährten gegenüber rühmte. Die beiden Mitfahrer nahmen diese Tatsache in der Stille zur Kenntnis und vertrauten sich der Führung des besetzten Automobils an.

Die Fahrt dauerte nicht lange. Auf der Liebener Brücke, die damals auf dem rechten Moldauufer (der Liebener Seite) ausgebaut wurde und deren provisorische hölzerne Fahrbahn besondere Vorsicht des Wagenlenkers erforderte, als das Unvermeidliche. Der unfähige und betrunkene Lenker kam mit dem Wagen, obwohl nicht nur alle Warnungszeichen angebracht waren, sondern auch ein besonderer Brückenwächter besondere Warnungssignale gegen das Geländer, das durch den Anprall durchbrochen wurde, so daß das Auto auf die unter dem Brückenkopf befindliche Straße sechs Meter tief abstürzte. Durch diesen Sturz wurde der Mitfahrer Karoslaw N. in ein Astrot, während die beiden Schuldtrauenden — der Wagenlenker und der Autofahrer — mit leichten Verletzungen davon kamen.

Beide wurden des Vergehens nach Paragraph 335 angeklagt und die Verteidigung, die sie vorbrach-

Ein tschechoslowakischer Ausschuß in England

Wiederholt haben wir darauf hingewiesen, daß in England das Interesse für die Tschechoslowakei ununterbrochen wächst. Vor kurzem wurde ein besonderer Ausschuß gegründet, der mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit trat, der u. a. unterzeichnet ist von Lord Cecil, der Herzogin von Atholl, Walter Layton, William Stead, Professor Guilbert Murray u. a. m. Ueber den Zweck dieses Ausschusses heißt es in diesem Aufruf wörtlich wie folgt:

„Angefaßt der entscheidenden Wichtigkeit, die die Unabhängigkeit der Tschechoslowakei neuerdings infolge der deutschen Annexion Österreichs erhalten hat, ist der Tschechoslowakische Ausschuß gebildet worden, zum Zweck der Verbreitung richtiger Information über die Tschechoslowakei, und um unser Land von dem vitalen Interesse zu überzeugen, das es an der Erhaltung der tschechoslowakischen Unabhängigkeit hat. Der Ausschuß ist überparteilich.“

Der Ausschuß, der seine praktische Arbeit sofort aufgenommen hat, beabsichtigt vor allem, gegen das Treiben jener ausländischen Agenten unverzüglich Stellung zu nehmen, die seit vielen Monaten England mit Druckschriften überschwemmen, in denen die ungläublichsten Lügen über die tschechoslowakische Frage verbreitet wurden, nachweislich sämtlich aus dem sudetendeutschen Lager stammen und zumeist in Berlin hergestellt worden sind. Dieser Propaganda wird eine Aufklärungsliteratur über die Tschechoslowakei entgegengesetzt, in der vor allem jene Männer des englischen öffentlichen Lebens zu Worte kommen, die in den letzten Monaten das tschechische Problem an Ort

Kreditanstalt der Deutschen

Kap. Ges. P r a g a 1 1 m. b. H.

81 Niederlassungen
Durchführung aller
Geldgeschäfte
Bewahrungskapital
1900 Millionen Kč
Sparungskapital
190 Millionen Kč

und zwar keineswegs angeht, ihnen Sympathien zu erwerben. Der Autobesitzer hatte sich ursprünglich selbst als den Lenker des Unfalls angesehen im kritischen Moment ausgedrückt, freilich nicht aus edler Selbstaufopferung, sondern nur deshalb, um sich der Verschuldung zu entziehen, daß er als Besitzer des Wagens diesen einem Reichen anvertraute, der überhaupt keinen Führerschein besitzt. Daß er dabei die Sache als einen unauflösbaren Unfall hinstellen versuchte, verriet sich von selbst. Bei der Verhandlung konnte er diese Verteidigung allerdings nicht aufrecht erhalten, während sein Mitangeklagter richterlich auf diese unmögliche und durch Reuen widerlegte Ausflucht verzichtete. Das Gericht fällte ein Urteil, dessen verhältnismäßige Strafen in wohlthuendem Gegensatz zu der sonst in solchen Fällen beachteten allzu großen Nachsicht der Gerichte steht. Es erkannte beide Angeklagte im Sinne der Anklage schuldig und verurteilte sie zu acht Monaten strengen Arrestes, und zwar für beide unbedingt.

Alkoholexzeß eines Jugendlichen — Folge der Osterkollekte

Das Jugendgericht verhandelte am gleichen Tag unter Vorsitz des Obergerichtsrates Dr. Švoboda die von Staatsanwalt Dr. Čelák vertretene Anklage gegen einen Jugendlichen, der das Opfer einer mißverstandenen Freigebigkeit wurde. Der Angeklagte betrieß sich am Karfreitag mit einer Schaar anderer Jungen an einer sogenannten „Soleda“ (Kollekte), wobei junge Burden von Haus zu Haus zogen, alte Osterlieder sangen und dafür verschiedene Geschenke in Empfang nahmen, wie Eier, Speck, Butter, Schnaps und Wein. Diese uralte Sitte ist bekanntlich so ziemlich in allen mitteleuropäischen Staaten auf dem flachen Lande in mehr oder weniger gleicher Form erhalten. In diesem Fall entfiel nun auf den angeklagten Jugendlichen gemeinsam mit seinem Kollegen eine Flasche Wein, die der Angeklagte fast ganz allein austrank, da sich der Gefährte rechtzeitig entfernte. Die Folgen des ungewohnten Alkoholexzeses stellten sich alsbald ein. Der Jüngling ließ sich auf einer Bank in dem kleinen Park der betreffenden Stadt nieder, grübelte, sang allerlei anstößige Lieder, machte gegenüber den vorübergehenden Frauen allerlei unanständige Bemerkungen und begann schließlich das weibliche Promenadenpublikum vor aller Augen gewaltig zu bestaunen, so daß schließlich die Polizei alarmiert werden mußte, der betrunkene Burde einen regelrechten Wortkampf lieferte. Es folgte viel Mühe, ehe er überwinden werden konnte. Vor dem Jugendgericht war er der Verschlingung der öffentlichen Gewalttatigkeit und der Uebertretung gegen die öffentlichen Sittlichkeit angefaßt und zeigte sich im ganzen geistlos und reumütig. Er wurde zu einem Monat Verschließung bedingt auf drei Jahre verurteilt, während welcher Zeit er unter Schulaufsicht gestellt wird.

und Stelle studiert haben und hierbei sich nach kurzer Zeit überzeugen konnten, mit welcher gefährlichen Waffe seitens der Henlein-Leute gearbeitet wird, um die öffentliche Meinung der ganzen Welt gegen den tschechischen Staat aufzutreiben.

Die Wäcker „National-Zeitung“ bemerkt anschließend an ihren ausführlichen Londoner Bericht über die Gründung des „Tschechoslowakischen Ausschusses“: Man darf wohl schon jetzt sagen, daß Henlein mit seinem Londoner Aufenthalt, der bekanntlich der „Aufklärung“ der englischen Öffentlichkeit über die „wirklichen Verhältnisse“ in der Tschechoslowakei dienen sollte, einen glänzenden Mißerfolg hatte und daß man auch persönlich einen denkbar schlechten Eindruck von ihm bezieht, der sich noch verstärkte durch die Tatsache, daß Henlein gerade in den kritischsten Tagen sich auf Urelaub ins Auslands begab.

Tschechische Demokraten an unserer Seite

Der deutsch-tschechische Klub für demokratische Zusammenarbeit in Budweis hat an unseren Parteivorsitzenden Wenzel Jaksch ein Schreiben gerichtet, worin verifiziert wird, daß der Klub mit herzlicher Anteilnahme und wahrhaftiger Bewunderung den tapferen Kampf verfolgt, den die deutsche Sozialdemokratie unter Jakschs Führung gegen die harte Hebermacht um die demokratische Orientierung der deutschen Wählerschaft in der Tschechoslowakei führt. Der Klub wünscht Jaksch und unserer Partei viel Kraft und nie erlahmenden Mut, um in diesem geschichtlichen Kampf um die Seele des deutschen Reichens bis zum Ende die demokratischen Ideen auszuhalten, denen die Zukunft gehört.

Man erhält für	Kč
100 Reichsmark	663.—
100 Marklunen	810.—
100 rumänische Lei	17.85
100 polnische Zloty	540.50
100 ungarische Pengo	598.50
100 Schweizer Franken	659.50
100 französische Francs	81.70
1 englisches Pfund	143.50
1 amerikanischer Dollar	28.80
100 italienische Lire	155.40
100 holländische Gulden	1593.—
100 jugoslawische Dinare	64.80
100 Belgas	484.—
100 dänische Kronen	638.—
100 schwedische Kronen	738.—

Prager Zeitung

Nochmals Wahl

Am Sonntag wird in die Prager Ortsvertretungen gewählt. Der „Wahlblock der demokratischen Deutschen“ kandidiert nur für die Ortsvertretung Prag I bis VII. Seine Liste hat wieder die Nummer 2. Die Prager deutschen Demokraten werden in den Bezirken I bis VII für die Liste 2 stimmen. In den anderen Bezirken mögen sie so stimmen, wie es ihr Gewissen gebietet — also jedenfalls für eine demokratische Liste.

Wieder handelt es sich um ein Bekenntnis, um das Bekenntnis zur Demokratie und damit gegen die Gleichgültigkeit. Aber es handelt sich diesmal, wie wohl jedem Nachdenklichen im Verlauf dieser Woche zum Bewußtsein gekommen ist, diesmal um ein besonders ernstes Bekenntnis, um eine wahre Gewissensfrage: um das Bekenntnis zum Frieden!

Die Demokratie, und nicht nur die deutsche Demokratie, sondern die Demokratie aller Nationen,

die ungefähr dem Ernährungsbeitrag entspricht. Die Unterführung wird in bar, fallweise in Form einer Kinderausweihung erfolgen. Außerdem wurde beschlossen, einberufenen Arbeitslosen eine sofortige Ausbilde zu gewähren.

Kulturminister Dr. Krofta hielt bei der Eröffnung der Ausstellung „Prager Barock“ eine interessante und geistvolle Ansprache, in der er die Entwicklungslinien der Kultur Böhmens zeichnete und unter anderem sagte: „Wir sind die Erben eines Landes, das immer eifrigst seine ausdrucksvolle Persönlichkeit gegen jedermann verteidigt hat, der es veracht hätte, seine Ideen auf dem Scherbenhaufen darzubieten, das aber sich sonst gern dem Wesen jenes Geistes offen hingibt, möchte er woher immer kommen.“

Der Verein schaffender Künstler „Manes“ fandte aus Anlaß der Eröffnung seiner Ausstellung „Gesalt der böhmischen Geschichte“ an den Staatspräsidenten Dr. Beneš ein Glückwunschtelegramm zum Geburtstag, in dem es heißt: „Wir versprechen Ihnen, inmitten der Ausstellung der größten Gestalten der böhmischen Geschichte und

genben Werken dieser Epoche vertraut zu machen, weil sie sonst unzugänglich sind. Besonders reich vertreten ist das Werk Brandls, von dem 49 Nummern großen Formates ausgestellt sind. In einem anliegenden Saal sind Modelle und Statuen der barocken Bildhauerei untergebracht. Expositionen der Architektur, Photographien, Pläne und Stiche, die eigens für diese Ausstellung beschafft wurden, sind in zwei weiteren Sälen ausgestellt. In weiteren Sälen sind kirchliche Gegenstände, Schaustücke kunstgewerblicher Art und der böhmischen Glas- und Porzellanherstellung, der Tischlerei usw. ausgestellt. Wir werden über die Ausstellung noch ausführlich berichten.

Wochenplan des Neuen Deutschen Theaters. Samstag, halb 8: Hamlet, Festvorstellung anlässlich des Geburtstages des Herrn Präsidenten der Republik, A 1. — Sonntag, halb 8: Das Land des Lächels, Abend, aufgek. — Montag, 7: Die Gelbha, Theatergemeinde der Jugend (Ariane Kartens) und freier Verkauf, Abend, aufgek. — Dienstag, halb 8: Ariadne auf Naxos, A 2. — Mittwoch, halb 8: Hamlet, A 2. — Donnerstag, halb 8: Herzen im Schnee, volkstüml. Vorstellung, Abend, aufgek. — Freitag, halb 8: Hamlet, D. — Samstag, halb 8: Der Rosenkavalier, C 2.

Wochenplan der Kleinen Bühne. Samstag, 8: Anthon und Anna. — Sonntag, 8: Einen Jur will er sich machen, volkstüml. Vorstellung. — Montag: Geiseln. — Dienstag, 8: Südfische, volkstüml. Vorstellung. — Mittwoch, 8: Anthon und Anna, Bankbeamten II und freier Verkauf. — Donnerstag, 8: Plaisir, volkstüml. Vorstellung. — Freitag, 8: Anthon und Anna. — Samstag, 8: Das Ministerium ist beleidigt, volkstüml. Vorstellung.

Wähle Demokraten!

nen, hat seit vielen Jahren immer wieder und immer eindringlicher erklärt, daß der Faschismus die Kriegsgefahr heraufbeschwört. Was die Demokratie so oft warnend verkündet hat, das ist nun durch die Ereignisse bestätigt worden. Und nicht mehr handelt es sich um Konflikte in fernen Ländern, nicht mehr ist es möglich, das Gewissen einzuschläfern mit der trügerischen Hoffnung, was fern von uns geschehe, brauche uns nicht zu kümmern. Nun ist es wohl jedem klar geworden, daß auch für uns eine ernste Zeit gekommen ist, und damit ist für jeden die Stunde der Entscheidung gekommen. Nun ist jeder — jeder! — mitverantwortlich für das kommende Geschehen! Nun ist jeder mitverantwortlich für die Stärkung oder Schwächung der Friedensfront! Nun gibt es keine Flucht vor der Verantwortung mehr, denn niemand kann behaupten, er wisse die Zeichen der Zeit nicht zu deuten!

Wer gegen die Nazi-Partei stimmt und für das demokratische Deutschland, leistet damit einen Beitrag zur Erhaltung des Friedens!

Gelingt es an diesem zweiten Wahltage, die Zahl der demokratischen Stimmen zu erhöhen —, dann bedeutet das Befestigung einer größeren Zahl Deutscher zu den Grundtagen der Demokratie und damit zu unserem Staat und damit zum Frieden! Nur aus der Stärke der DV kann außerhalb der Grenzen der Anspruch abgeleitet werden, als Anwalt der Sudetendeutschen aufzutreten. Je mehr demokratische Stimmen, um so entschiedener die Befestigung des Willens, unsere heimischen Probleme ohne „Druck“ von außen zu lösen, sie zu lösen auf dem Wege der Verständigung mit dem tschechischen Volke.

Am vergangenen Sonntag wurde bewiesen, daß es eine sehr ansehnliche Zahl deutscher demokratischer Männer und Frauen in Prag gibt. Die außenpolitischen Ereignisse können den Willen zur Demokratie nur bekräftigen, sie müssen viele aus ihren nationalen Träumereien erweckt und zum Nachdenken geführt haben. Die Zahl der Friedensstimmen, die Zahl der demokratischen Stimmen muß wachsen!

Niemand lasse sich von dem Gedanken leiten, man könne als Demokrat doch besser gleich für eine der großen tschechischen demokratischen Parteien! Es kommt vielmehr darauf an, zu beweisen, daß der demokratische Gedanke innerhalb des Deutschland erstarbt! Stimmt deshalb am Sonntag

für die Demokratie!
für den Frieden!
für Liste 2!

Am Wahltag Sammlung für die Staatsverteidigung

Einem Beschluß des Stadtrats gemäß wird morgen in allen Gebäuden, in welchen sich Wahllokale befinden, eine Sammlung für die Staatsverteidigung veranstaltet werden.

Unterstützungsaktion für Familien Einberufener

Der Stadtrat befaßt sich in seiner gestrigen Sitzung mit den Schwierigkeiten, in welche manche Familien einberufener Reservisten dadurch geraten, daß die Bezirksnährungs-Kommission aus formalen Gründen die Anweisung zu quantitativer Ernährungsbeiträge nicht sofort durchführen kann. Daher wurde dem Stadtrat der Antrag unterbreitet, Familien von Einberufenen, die in Prag wohnen und in Schwierigkeiten sind, vorläufig für die Dauer von drei Wochen eine sofortige freiwillige und außerordentliche Unterstützung in einer Höhe zu gewäh-

ren, die ungefähr dem Ernährungsbeitrag entspricht. Die Unterführung wird in bar, fallweise in Form einer Kinderausweihung erfolgen. Außerdem wurde beschlossen, einberufenen Arbeitslosen eine sofortige Ausbilde zu gewähren.

Wegen eines Streichholzes tödlich verletzt. Donnerstag abends befand sich der achtzehnjährige Mechaniker Josef Sule mit einem Kollegen auf dem Heimweg in Liboc. In der Nähe der Kirche trat ein fremder Mann auf Sule zu und ersuchte ihn um ein Streichholz. Da die Angesprochenen Nichtraucher sind, konnten sie den Wunsch nicht erfüllen. Das erregte den Fremden derart, daß er sogleich ein Messer zog und dem Sule einen Stich in den Hals versetzte. Sule fiel zu Boden. Als der Fremde dies sah, flüchtete er. Der Kollege des Sule setzte ihm nach, indes verblutete Sule und der herbeigeholte Arzt konnte ihn nicht mehr retten. Die Gendarmerie nahm sofort die Fahndung nach dem Täter auf. Raum nach einer Stunde hatte man ihn; es ist der neunzehnjährige W. D. aus Klein-Vienau. Er gestand weinend seine Tat, behauptete aber, er habe den Sule nicht verletzen wollen, sondern das Messer nur in Notwehr gezogen.

IN PRAG I-VII Liste 2

Vier Arbeitsunfälle. Der 25jährige Schmiedegehilfe Jaroslav Nitari aus Hlbov wurde gestern vormittags in der Werkstatt seines Meisters in Wähle von einer Maschine erfaßt und mit dem Kopf auf den Betonboden einer Presse gedrückt. Hierbei wurde ihm der Kopf zerdrückt, so daß er auf der Stelle tot liegen blieb. Die Leiche wurde ins Institut für gerichtliche Medizin gebracht. — Auf einem Neubau in Mochbřich stürzte der 18jährige Architekt Jaromir Weidich mit einem Kibel stehenden Alpkalts aus und schüttelte den Asphalt auf die Straße; hierbei erlitt er Verbrennungen zweiten Grades an den Armen. Er wurde auf die Klinik Samberger gebracht. Der 32jährige Stukkateur Josef Zrnad aus Wähle fiel beim Reinigen des Palast-Denkmal vor der gleichnamigen Brücke von einer zehn Meter langen Leiter, wobei die fallende Leiter auch den 25jährigen Arbeiter Franz Kolmir zu Boden rief. Beide wurden auf die Klinik Schloffer gebracht, doch sind ihre Verletzungen nur leichter Natur. — Während der 22jährige Arbeiter Wenzel Rincil in der Verbesserung einer Gasleitung in Prag-Weinberge arbeitete, entzündete sich das entweichende Gas, so daß der Arbeiter Verbrennungen zweiten Grades an Gesicht und Händen erlitt und auf die Klinik Samberger gebracht werden mußte.

Kunst und Wissen

„Prager Barock“

Am Freitag wurde im Waldsteinpalais die von der Umělecká Beseda veranstaltete Ausstellung „Prager Barock“ — Kunst in Böhmen im 17. und 18. Jahrhundert“ feierlich eröffnet. Das Palais ist für diese Ausstellung besonders hergerichtet worden. Der große Hof des Palais ist durch eine mächtige Stahlschleuse-Dachkonstruktion in eine über 600 Quadratmeter große Halle umgewandelt worden. An der Decke befinden sich Kopien bedeutender Deckengemälde von Rainer und Brandl. Die Stirnwand ist mit einem Mosaikgemälde von Brandl, der Himmelsschar Maria aus der Refektorienkirche von Hohenmantsch, geschmückt. Die Halle ist von einer großen Zahl Statuen aus den verschiedensten Gebieten Böhmens gefüllt, darunter Originale und Kopien von Braun, Prolov und Flaher. Im großen Saale des ersten Stockwerkes sind große Gemälde tschechischer Meister aus der Barockzeit untergebracht. Erst diese Ausstellung macht es möglich, sich mit den hervor-

tüml. Vorstellung. — Mittwoch, 8: Anthon und Anna, Bankbeamten II und freier Verkauf. — Donnerstag, 8: Plaisir, volkstüml. Vorstellung. — Freitag, 8: Anthon und Anna. — Samstag, 8: Das Ministerium ist beleidigt, volkstüml. Vorstellung.

Der Film

Der unerschrockene Cassidy

Je mehr sich die Sommerfrische nähert, um so mehr Wildwest-Filme zeigen sich in den Kinos. Es wird in ihnen viel geritten und geschossen, es wird des öfteren „Gänge hoch!“ gerufen und grimmig gelächelt, und Gebirgsgegenden, die Prärien gleichen, geben dazu die weiträumige Kulisse her. Aber es zeigt sich bei diesen Filmen immer wieder, daß Landschaft und Bewegung zwar wichtige Elemente der Filmkunst sind, daß sie aber nicht genügen, wenn schauspielerische Leistungen fehlen und die Handlung ein primitives Gemisch aus Kampf und Liebesabenteuern ist. In dem kürzlich gezeigten Wildwest-Film vom „Trigger Bill“ war namentlich der Hauptdarsteller Wallace Veen sehr wertvoll und die von ihm verkörperte Gestalt origineller als der schablonenhafte Saurke oder der noch schablonenhaftere edle Held, der sonst durch die Prärie reitet. In diesem Film aber ist der Hauptdarsteller, William Boyd, schauspielerisch recht mittelmäßig, und der „unerschrockene Cassidy“, den er spielt, ist ein ganz und gar redlicher und heldenhafter Mann, dem weder eine reiche und herrliche Frau, noch eine Schar von Feinden, die sogar Dynamit berühren, bekommen können. Die Abenteuer, die er siegreich besteht, weichen kaum von Personifikationen ab, und die Liebesgeschichte ist eine schwache Nachahmung jener abklammernden Filme, deren Urheber „Der Wilderwesten Rächung“ von Shakespeare mit Augen gesehen haben.

Urania-Kino

Deutsche Premiere „Was nennt sich Detektiv“. Das preisgekrönte Detektivspiel mit William Powell als „Detektiv Rid“, Norma Lee, Jessie Ralph und dem Roll Alva, Aktualität. Nur vier Tage! Heute 6, 8, 10 Uhr; Sonntag 2, 4, 6, 8, 10 Uhr. — **Dienstag:** Ungarische Premiere „Ember a hid alatt“ (Der Mann unter der Brücke) mit Budapest ersten Schauspielern.



Johanna Knotel
in dem Film „Frühlingstürme“

EB 54

GEDANKE UND TAT
Aus den Schriften und Reden von EDVARD BENEŠ
I. Die Politik als Wissenschaft und Kunst.
II. Vom Bau und Leben des Staates.
III. Die Zusammenhänge der Nationen.
IV. Dr. Ed. Beneš - Sein Leben. Von Dr. J. Popoušek.
4 Bände, 900 Seiten. Brosch. Kč 120.— Gebd. Kč 160.—

DER AUFSTAND DER NATIONEN
(Der Weltkrieg und die tschechoslowakische Revolution)
Dieses Werk des Präsidenten Beneš zeugt von einem ungeheuren Willen, erstauhnlichen Wagemut und von großer Opferbereitschaft unter der Kontrolle eines durchdachten Planes und zielbewusster Führung. In den einzelnen Kapiteln finden wir die Synthese eines traditionellen Strebens im Ringen um die Freiheit.
755 Seiten. Gebd. Kč 90.—
In allen Buchhandlungen
Bücher, die Klarheit schaffen
Bücher, die geistigen Halt geben

„ORBIS“, PRAHA XII, FCHOVA 62

Aus der Partei
Bezirksorganisation Prag. Montag, den 30. Mai 1938, 20 Uhr, im Parteibeam wichtige Sitzung der Bezirksvertretung.

Vereinsnachrichten
„Alle Abteilungen turnen ab Montag, den 30. Mai, auf der Hejvíš. Turnstunden wie immer. — Montag, Samstag und Sonntag treffen wir uns alle zu gemeinsamen Spielen und Leichtathletik auf der Hejvíš.“
ATUS PRAG
Note Hassen, Prag. Heute um 16 Uhr gemeinsame Veranstaltung aller Frauengruppen im Parteibeam. — Die Anmeldungen für das Reichsfesttreffen und Reichsteilnehmer müssen bis morgen bei den Helfern abgegeben werden.

Filme in Prager Lichtspielhäusern
Hranica: „So was nennt sich Detektiv.“ — Adria: „Londoner Nächte.“ (A.) — Alfa: „Auf den Dächern der Großstadt.“ (A.) — Apollo: „Der öffentliche Bräutigam.“ (A.) — Avion: „Tarzons neue Abenteuer.“ (A.) — Bajfal: „Älter des Morgens.“ (Engl.) — Beránek: „Der geheime Versteck.“ (A.) — Benix: „Trigger Bill.“ (A.) — Flora: „Robin Hood von El Dorado.“ (A.) — Hollywood: „Der erste Kuh.“ (H.) — Kvédo: „Am Tage vor der Hinrichtung.“ (A.) — Jule: „Susanne heraus.“ (D.) — Kinema: „Journale, Groschen, Reportagen.“ — Koruna: „Journale, Groschen, Reportagen.“ — Kotva: „Die freudlose Gasse.“ (A.) — Lucerna: „Der unerschrockene Cassidy.“ (A.) — Metro: „10:0 für uns!“ (A.) — Panna: „Der unerschrockene Cassidy.“ (A.) — Praha: „Gänge hoch!“ (A.) — Radio: „Es leuchten die Sterne.“ (D.) — Slant: „Der geheime Versteck.“ (A.) — Světovoz: „Der öffentliche Bräutigam.“ (A.) — Veletrh: „Es leuchten die Sterne.“ (D.) — Velvedere: „Mendevous in Paris.“ (A.) — Vesela: „Verlungene Melodie.“ (D.) — Carlton: „Nobivara.“ (A.) — Alustun: „Brüder Hordubal.“ (H.) — Lido II: „Die Leopardenfrau.“ (A.) — Louvre: „Madame X.“ (A.) — Wacelka: „Verlungene Melodie.“ (D.) — Olympia: „Entführung nach Petersburg.“ (A.) — Hoxh: „Die Welt der Wälder.“ (A.) — Tatra: „Die Herrscherin der Wälder.“ (A.) — U Jejobu: „Fort Arthur.“ (D.) — Valdek: „Madame X.“ (A.)

Bahnhof-Restaurant Eger 4517
Georg Eberl
hält sich bestens empfohlen

Die erste Dampfmolkerei und Käserei
in Grätzen, Böhmerwald
empfehlen ihre erstklass. Erzeugnisse
Bewahren Sie die Schutzmarke!

Verlangt überall Volkszänder